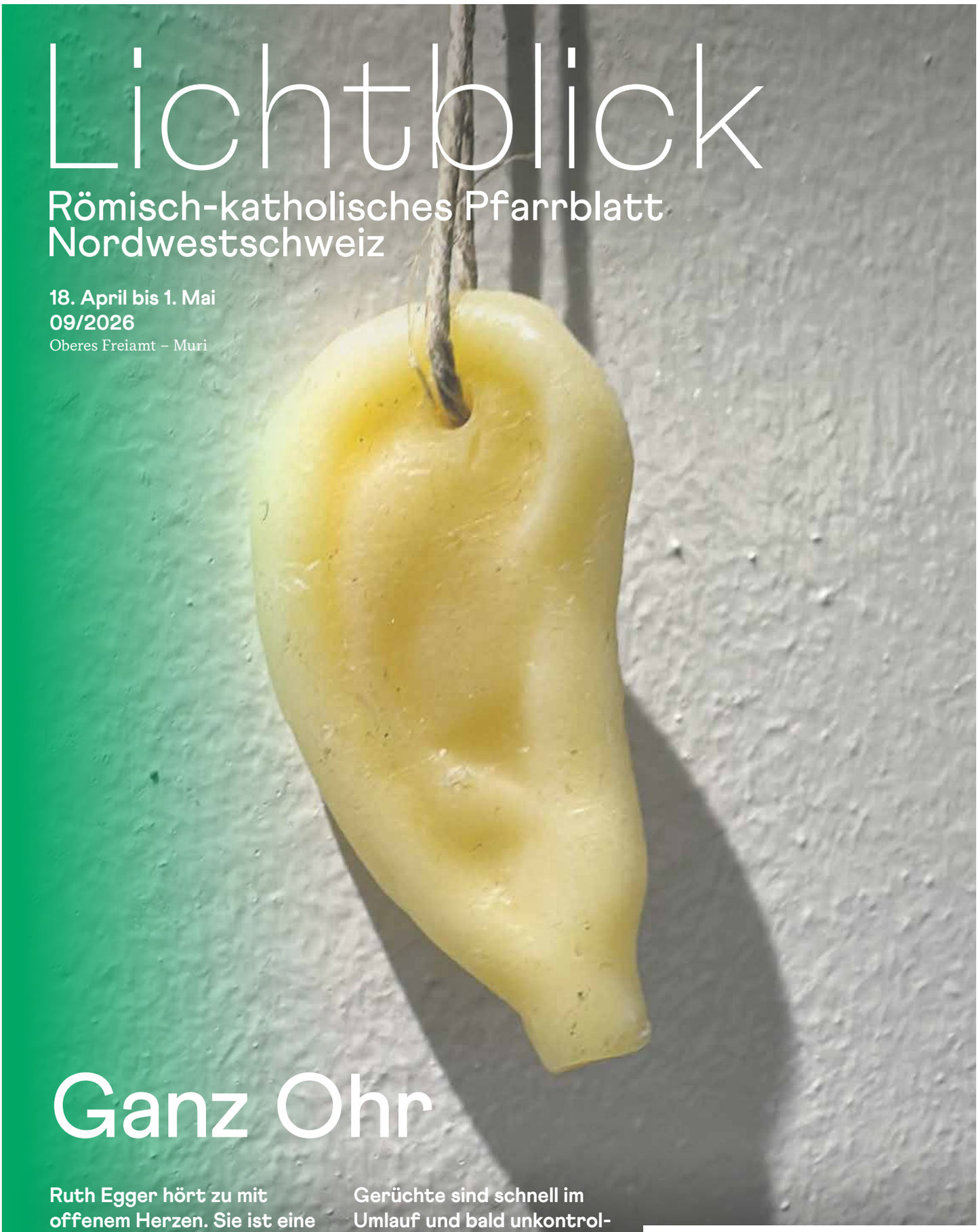
Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt Nordwestschweiz

18. April bis 1. Mai
09/2026
Oberes Freiamt – Muri



Ganz Ohr

Ruth Egger hört zu mit offenem Herzen. Sie ist eine der Ehrenamtlichen, die im Balser Münster beim Projekt «Offenes Ohr» mitmachen.

Seiten 2 und 3

Gerüchte sind schnell im Umlauf und bald unkontrollierbar. Bisweilen werden sie gestreut und manchmal sind sie tödlich.

Seiten 4 und 5

«Komm, erzähl – ich höre zu»

Wer ins Basler Münster geht, kann nicht nur die Architektur bestaunen, sondern findet dort auch Freiwillige wie Ruth Egger, die da sind und einfach zuhören, was auch immer die Besuchenden auf dem Herzen haben.

Wir alle kennen das: Wir haben das Bedürfnis, uns etwas von der Seele zu reden. Vielleicht haben wir gerade Stress bei der Arbeit, die Beziehung zu einer geliebten Person ist schwierig, Krankheit plagt uns selbst oder jemand Nahestehenden. Wir vertrauen uns einem Menschen an und hören: «Ach ja, das kenne ich auch, also bei mir war das so …». Und schon sind wir zur Zuhörerin geworden, statt unseren Ballast loslassen zu können. Manchmal brauchen wir weder einen Ausflug in die Lebensgeschichte einer anderen Person, noch einen grossen Katalog an möglichen Lösungen, sondern einfach nur jemanden, der zuhört.

Offene Ohren im Basler Münster

Menschen, die sich genau dafür Zeit nehmen, sitzen fast jeden Tag im Münster in Basel. Sie sind da, haben Zeit, hören zu. Eine dieser 40 Freiwilligen, die sich beim Angebot «Offene Ohren» engagieren, ist Ruth Egger. Sie sitzt während ihrer Schicht auf einem mit einer warmen Decke gepolsterten Stuhl, vor ihr ein kleines Tischlein mit einer brennenden Kerze darauf und Länderschildchen der Sprachen, die sie spricht. Ihr gegenüber steht ein zweiter deckenbedeckter Stuhl. Er ist frei, für Menschen, die ein offenes Ohr brauchen.

Vom lockeren Gespräch zum Tiefgang

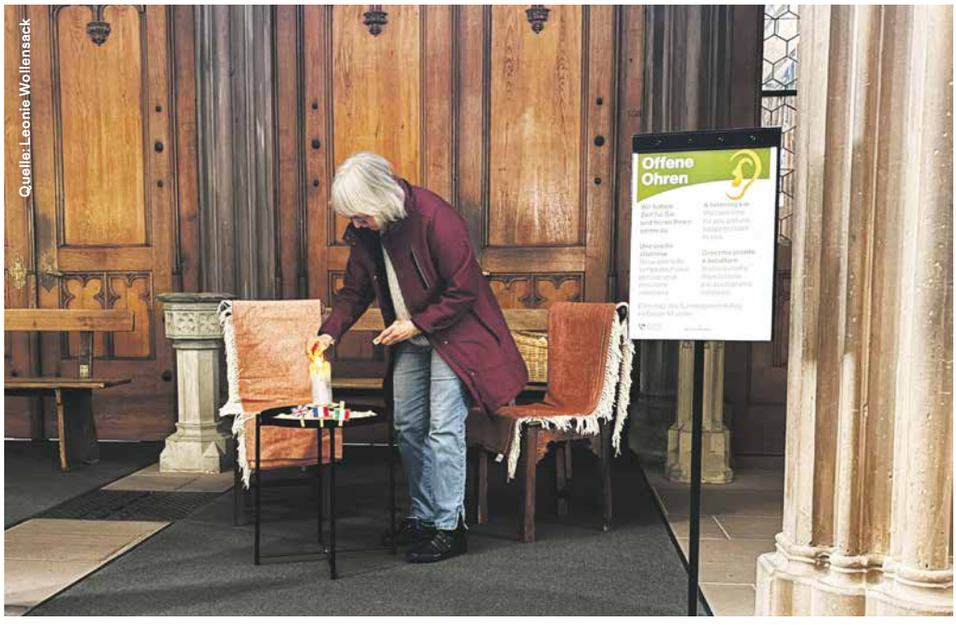
Wer kommt zu ihr? Die Menschen, die ins Münster kommen, sind sehr verschieden, erzählt Ruth Egger. Junge und alte Menschen, Familien und Menschen, die allein unterwegs sind, Christinnen, Atheisten und Menschen anderer Religionen, von überall auf der Welt. Die meisten, die das Münster während der Öffnungs- und ausserhalb der Gottesdienstzeiten besuchen, sind Touristen. Wenn sie Ruth Egger sehen, dann nicken und grüssen die meisten. Einige fragen auch: «Was machen Sie da?» Es entsteht ein lockeres Gespräch. Ruth Egger ist es wichtig zu betonen: «Wir gehen nicht von allein auf die Leute zu, sondern warten, ob sie zu uns kommen wollen.» Sie ergänzt: «Die Menschen können auch jederzeit wieder aus dem Gespräch aussteigen, zum Beispiel nachdem wir ihnen Antwort gegeben haben, was es Lohnenswertes in und am Münster zu sehen gibt. Aber manchmal, wenn sie merken, dass sie sich auch auf den freien Stuhl setzen können, dann kommt plötzlich eine Frage oder ein Gedanke, der tiefer geht.»

In jedem Moment präsent

Es gibt aber auch Menschen, die ganz gezielt kommen, weil sie wissen: Da ist jemand, der zuhört. In Krisenzeiten, so merkt es Ruth Egger, haben die Menschen ein grösseres Bedürfnis darüber zu reden, wie es ihnen mit dem, was passiert, geht. «Das Thema Einsamkeit, vor allem im Alter, ist ebenfalls sehr präsent», zählt Ruth Egger weiter auf. Auch Gesundheitsthemen und Familienfragen werden oft in die offenen Ohren der Freiwilligen getragen. Auf die Frage, ab wann sie Themen abgibt, hat sie eine klare Antwort: «Wenn ich merke, dass es mehr braucht, als jemanden, der zuhört, zum Beispiel eine seelsorgerische Begleitung oder psychologische Hilfe.»
Manchmal kommt die ganze Schicht über niemand zu ihr. Ruth Egger stört das nicht: «Ich kann das aushalten. Ich finde es auch mal schön, einfach in der Kirche zu sein, und nutze diese stille Zeit dann für mich.» Lesend beispielsweise möchte sie die Zeit nicht verbringen. «Mir ist es wichtig, einladend auf die Menschen zu wirken, die in die Kirche kommen», sagt Ruth Egger. Sie nehme sich diese Zeit und ob die nun mit Gesprächen gefüllt sei oder nicht – für sie sei es wichtig, in jedem Moment präsent zu sein.

Auf dem Münsterturm

Wenn jemand sich Ruth Eggers Ohr leiht, muss es nicht immer das Sitzgespräch auf den Stühlen sein. Das Sich-Gegenübersitzen sei nicht für alle etwas, manchen falle es einfacher, im Nebeneinandergehen zu sprechen. «Dann schlage ich vor, dass wir eine Runde in der Kirche gehen oder einen kleinen Spaziergang vor der Türe machen», erzählt sie.
Eine besondere Begegnung dieser Art hatte sie im Dezember 2025. Ein ukrainischer Student wollte das Münster besichtigen und in diesem Zusammenhang auf den Kirchturm hinaufsteigen. Das Besteigen des Kirchturms ist allerdings nur zu zweit erlaubt. Ruth Egger bot also an, gemeinsam mit ihm hinaufzugehen. Er erzählte ihr, dass er zwei Monate



Quelle: Leonie Wollensack

Bevor ihre Schicht beginnt, zündet Ruth Egger, die sich als Freiwillige bei den «Offenen Ohren» im Basler Münster engagiert, eine Kerze an.

später als Soldat einrücken müsse und davor noch eine Reise unternehmen durfte. Für Basel habe er sich entschieden, aber dass er gerade beim Münster vorbeikam, sei ein Zufall gewesen. «Er hat mir erzählt, dass er unbedingt wiederkommen möchte, wenn er aus dem Krieg zurück ist. Ich habe ihn gefragt, ob er möchte, dass ich für ihn bete, und er sagte: ‹Ja, gern. Viele meiner Freunde, Verwandten und Nachbarn sind nicht mehr nach Hause gekommen.› Das hat mich tief berührt», erzählt Ruth Egger.

Wir alle tragen unseren Rucksack

Der Start in den Tag beginnt für Ruth Egger mit einem Gebet. «An den Tagen, an denen ich mich für den Dienst eingetragen habe, bete ich, dass Gott mir die richtigen Worte gibt, und dass die Menschen, die kommen, den Mut haben, das anzusprechen, was ihnen auf dem Herzen liegt.»

Denn etwas auf dem Herzen, das hat Ruth Egger in den zehn Jahren, in denen sie bei den Offenen Ohren dabei ist, gemerkt, haben alle Menschen etwas. «Wir alle tragen unseren ganz eigenen Rucksack», so drückt sie es aus. «Ich finde es schön, dass wir mit dem Zuhören den Menschen ein bisschen beim Tragen helfen können.»

Seit sie bei den Offenen Ohren ist, gehe sie auch anders durch den Alltag, erzählt Ruth Egger. «Ich bin empfindlicher gegenüber Smalltalk geworden», verrät sie. Sie nehme sich seither lieber die Zeit, den Menschen wirklich zuzuhören, statt Gespräche oberflächlich plänkeln zu lassen.

Das Angebot kommt an. Ruth Egger erzählt, dass bereits Leute wiedergekommen sind und erzählt haben, dass sie in ihren Gemeinden, an anderen Orten, auch in Deutschland oder Frankreich, angeregt haben, ebenfalls ein solches Angebot aufzubauen.

Das Herz aufmachen

Was bedeutet Zuhören für Ruth Egger? Sie überlegt kurz, wählt ihre Worte sorgsam: «Zuhören bedeutet: das Herz aufmachen. Mit Liebe da sein. Und neben den offenen Ohren auch offene Augen haben, zu merken, was ein Mensch gerade von einem braucht, und dann so auf die Person einzugehen, wie sie vor einem ist.» Ganz wichtig ist es ihr, wertfrei für die Menschen da zu sein. Alle seien willkommen, im Moment, egal, was am Tag davor war oder was am Tag danach sein wird. Und sie möchte die Botschaft vermitteln: «Gott ist einer, der sagt: Wo seid ihr? Kommet!»

Leonie Wollensack

Bereit für ein Gespräch, bereit zuzuhören. Ruth Egger ist da, falls jemand ein offenes Ohr braucht.

Das Segenskö̈fferli

Seit neuestem steht in der Nähe des Tisches der freiwilligen Zuhörerinnen und Zuhörer ein Koffer, aus dem sich Besuchende einen Segensspruch mitnehmen können, kleine Säckchen, die den verschiedenen Sprachen zugeordnet sind. Segenssprüche gibt es auf Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch und Spanisch. Ruth Egger hat sie selbst gesammelt und ausgewählt. «Nicht alle Leute fühlen sich wohl damit, uns nach einem Segen zu fragen, aber freuen sich über einen Segensspruch zum Mitnehmen», erklärt sie.

«Offene Ohren im Münster»

Das Angebot der Reformierten Kirche Basel-Stadt existiert seit 2015. Geschulte Freiwillige sind jeweils von Dienstag bis Freitag von 13 bis 16 Uhr sowie am Samstag von 14 bis 15.30 Uhr präsent. Es ist Teil der stadtkirchlichen Seelsorge am Münster und richtet sich an Menschen jeden Alters. Koordiniert wird es von David Meyle, Partnerorganisation ist die Dargebotene Hand Basel.

Wer sich engagieren möchten, durchläuft ein Eintrittsgespräch mit Münsterpfarrerin Dr. Caroline Schröder Field sowie einer Vertretung der Dargebotenen Hand. Ein- bis zweimal pro Jahr findet ein zweitägiges Einführungsseminar für neue Freiwillige statt. Alle Beteiligten treffen sich zweimal jährlich zu einem Austauschabend.

Das Ohr aus Wachs auf der Frontseite ist eine Votivgabe. Sie wird als Dank für oder als Bitte um Hilfe in der Not gestiftet. Oft bezieht sich die Gestaltung der Votivgabe auf den Zweck des Gelübdes. Das Ohr aus Wachs könnte also für eine Bitte stehen, von einem Ohrenleiden geheilt zu werden. Es könnte aber auch ein Zeichen des Dankes sein, von einem solchen geheilt worden zu sein. Ein Ohr symbolisiert aber auch grundsätzlich den Wunsch, erhört zu werden oder das Wort Gottes zu hören. Sammlungen von Votivgaben sind häufig an Wallfahrtsorten zu sehen.

Wenn Gehörtes gefährlich wird

Bei der Flüsterpost ist es lustig, bei Gerüchten manchmal nervig und bei Verschwörungstheorien kann es tödlich enden: Wenn das Gehörte und die Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Werfen wir einen Blick auf einige christliche Verschwörungserzählungen.

Ein Gerücht, ein Mythos, eine Verschwörungserzählung beginnt, weil jemand etwas erzählt, aber auch immer, weil jemand hört. Hören ist eine Einladung zur Interpretation: Menschen füllen Lücken, ergänzen Fakten, schaffen Bedeutungen. Wo Inhalte gehört und weitergegeben werden, entstehen Zwischenräume für Spekulationen und Konstruktionen.
Genau in diesen Räumen entstehen Gerüchte und Verschwörungsnarrative, seit Jahrhunderten, auch im Christentum.

Die Christen zündeten Rom an

Am Anfang ihrer Geschichte wird den Christinnen und Christen Ungeheuerliches angehängt: Sie sollen Rom angezündet haben.
Im Jahr 64 nach Christus brennen viele Quartiere der Stadt, die Zerstörung ist gross. Der damalige Kaiser Nero lenkt das Misstrauen der Bevölkerung auf eine damals neue, kleine Religion: das Christentum. Die Christinnen und Christen werden der Brandstiftung beschuldigt, es kommt zu Verhaftungen und brutalen Hinrichtungen. Viele erleiden eine damals wohl übliche Todesstrafe für Brandstifter: Sie werden als menschliche Fackeln benutzt, um im Dunkeln die Strassen zu beleuchten.
Im Clemensbrief, einer frühen christlichen Quelle, wird darauf hingewiesen, dass auch Petrus und Paulus während dieser Hinrichtungswelle getötet wurden. Aber auch nichtchristliche Quellen bezeugen das Vorgehen gegen Christinnen und Christen. Sueton, ein römischer Schriftsteller und Verwaltungsbeamter, der dies als eine gute Sache ansieht, schreibt: «Mit Todesurteilen ging man gegen Christen vor, eine Menschengattung, die sich einem neuen und ruchlosen Aberglauben hingegeben hatte.»
Man geht heute davon aus, dass Nero die Brandstiftung selbst veranlasst hat, da er ein Interesse daran hatte, die alten, übelriechenden Stadteile zu zerstören. Er schaffte es aber, die Schuld den Christinnen und Christen zuzuschieben, weil sie im Volk nicht beliebt waren.

Quelle: R. Dekker, via Wikimedia Commons

Abdruck in einer Zeitung zu einer Hexenverbrennung in Derenburg (Deutschland) aus dem Jahr 1555.

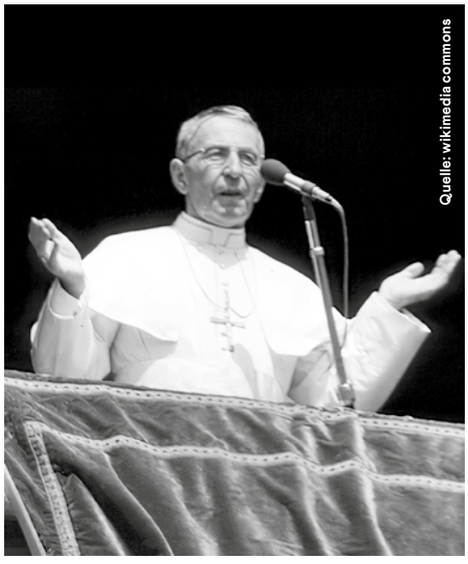
Die Tempelritter waren Götzenanbeter

Im Jahr 1120 gründen neun Ritter aus Frankreich in Jerusalem eine Gemeinschaft, mit der Absicht, Pilgerinnen und Pilger auf dem Weg zu den heiligen Stätten vor Räubern zu schützen. Der damalige König von Jerusalem, Balduin II., schenkt ihnen einen Teil seines Palastes in Jerusalem, der auf den Fundamenten des Salomonischen Tempels steht. So bekommt die Gemeinschaft ihren Namen: die Tempelritter oder Templer.
Nicht einmal 200 Jahre später, am Morgen des 13. Oktober 1307, holen königliche Verfolgungstrupps die Tempelritter aus ihren Betten und führen sie in Ketten in Foltergefängnisse ab, einige werden später hingerichtet, viele bleiben jahrelang im Gefängnis. 1312 suspendiert Papst Clemens II. den Orden.
Wie wurden die Templer in der Wahrnehmung von frommen Rittern zu Abtrünnigen?
Den Befehl zur Verhaftung und Folter hatte der französische König Philipp IV. gegeben. Die Anschuldigungen: Die Templer gingen gotteslästerlichen Handlungen nach, beteten Götzen an, hätten Kontakte zu Geheimbünden und vollzögen homosexuelle Praktiken. Die Ritter werden auf brutale Weise gefoltert, viele gestehen dadurch alles, was man ihnen vorwirft. König Philipp und die Kirche arbeiten dabei zusammen, eine Bischofssynode verurteilt in Paris 54 Tempelritter zum Tod auf dem Scheiterhaufen. Zwei Jahre später: Der Grossmeister der Templer, Jacques de Molay, hat alle Folterorgien überlebt. Am 18. März 1314 fällt auch gegen ihn der Schuldspruch, öffentlichkeitswirksam vor dem Portal von Notre Dame.
Heute weiss man: Das Ganze war ein Kalkül des damaligen Königs Philipp IV. Er hatte sich für seine Kriege hoch verschuldet. Erhöhung der Steuern, Abwertung der Währung, Konfiszierung des Besitzes der französischen Juden: All das reichte nicht. Und so nahm er das Vermögen des Templerordens ins Visier. Die

Verfolgung der Templer und die Auflösung des Ordens waren ein Coup, um an den Templerschatz zu kommen. Und Philipp hatte Erfolg. Zwar wurde der Besitz der Templer vom Papst an den Johanniterorden überschrieben, doch Philipp stellte eine extrem hohe Rechnung für den Unterhalt der Gefängnisse für die Tempelritter, und so landete am Ende fast das ganze Eigentum des Ordens in seiner Tasche.
Doch ganz zu Ende ist die Verschwörungserzählung hier noch nicht. Nur fünf Wochen nach der Hinrichtung von Jacques de Molay stirbt Papst Clemens. Einige Monate später fällt König Philipp bei der Jagd vom Pferd und stirbt ebenfalls. Es entsteht das Gerücht, dass Jacques de Molay kurz vor seinem Tod seine Peiniger verflucht hat.

Frauen waren Hexen und verkehrten mit dem Teufel

Wenn Menschen Katastrophen erleben, die sie sich nicht erklären können, neigen sie dazu, einen Sündenbock zu suchen. Das gibt es zwar auch heute noch, früher war dieses Phänomen aber noch verbreiteter, da vieles, was wir heute mit naturwissenschaftlichen Methoden erklären können, die Menschen vor grosse Rätsel stellte.
Meistens siedeln wir die Hexenverfolgungen im als dunkel bezeichneten Mittelalter an, ihren Höhepunkt hatten sie aber in der frühen Neuzeit. Vor allem Frauen wird in dieser Zeit von den kirchlichen Vertretern aber auch von den weltlichen Behörden vorgeworfen, einen Pakt mit dem Teufel geschlossen und sogar sexuellen Verkehr mit ihm zu haben. Sie würden Schadenszauber gegen ihre Mitmenschen anwenden, andere Menschen verhexen und auf Besen durch die Nacht fliegen. Mit seinem Werk «Hexenhammer» fasst der Dominikanermönch Heinrich Kramer den Hexenwahn in einem pseudowissenschaftlichen Werk zusammen. Seine Vorstellungen – geprägt von Angst, Vorurteilen und Frauenhass – bestimmen daraufhin über Jahrhunderte Gerichte und Rechtsprechung.
Diese Anschuldigungen kosten zwischen 1450 und 1750 in Europa 40 000 bis 60 000 Menschen das Leben, etwa 80% davon sind Frauen. In der Schweiz sind es 6000; in Glarus wird im Jahr 1782 Anna Göldi als letzte Frau in Europa als Hexe hingerichtet. Gerade Rebellinnen oder Aussenseiterinnen, Frauen, die nicht ins System passten, und alleinstehende Frauen wurden als Hexen verraten.
Als Hexe verurteilt werden können die Frauen aber nur nach einem Geständnis. Und das wird ihnen mit aller Brutalität abgezwungen: Beine brechen, Fingernägel ausreissen, Wasserfolter sind einige der grausamen Methoden.
Die Rehabilitierung der damals als Hexen getöteten Frauen beginnt spät: Erst in diesem Jahrtausend kommt es in der Schweiz zu formellen Rehabilitierungen. Im Jahr 2019 beispielsweise wird dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt ein Antrag betreffend «Rehabilitierung der Opfer von Hexenverfolgung in Basel» überwiesen. Es ging darum, «ob drei Personen, die wegen Hexerei verurteilt und hingerichtet wurden, ‹öffentlich exemplarisch für unschuldig erklärt werden können […] und ob ihnen in Form einer Gedenktafel im Stadtbild ein Erinnerungsort geschaffen werden könnte.›» Die Tafel wird am 22. März 2019 an der Mittleren Rheinbrücke gegenüber dem Käppelijoch angebracht und von der ehemaligen Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann eingeweiht.



Papst Johannes Paul I.

Papst Johannes Paul I. wurde ermordet

Albino Luciani wird am 26. August 1978 zu Papst Johannes Paul I., nur 33 Tage später, am 28. September, ist er tot. Der Vatikan verzichtet auf eine Obduktion. Das facht die Gerüchteküche an: Wurde Papst Johannes Paul I. absichtlich beseitigt? Die Gerüchte flammen erneut auf, als sechs Jahre nach seinem Tod der britischen Autor David Yallop sein Buch «Im Namen Gottes?» veröffentlicht. Er behauptet darin, der Papst hätte einen Korruptionsskandal rund um die Vatikanbank aufdecken, hochrangige Mitarbeiter des Vatikans entlassen und kirchliche Reformen anstossen wollen und sei daher vergiftet worden. Für das Buch, so Yallop, habe er mit Zeugen gesprochen und drei Jahre lang recherchiert.
Einem späteren Faktencheck hielt sein Buch allerdings nicht stand. Bis 2017 beschäftigte der Fall den Vatikan. Laut den 2017 veröffentlichten Aufzeichnungen des damaligen päpstlichen Leibarztes wird die offizielle Darstellung bestätigt, wonach Johannes Paul I. an einem Herzinfarkt starb.

Leonie Wollensack

Sie haben die Frage. Wir haben die Antwort.

«In welchem Verhältnis stehen in der Schweiz die Politik und die Kirchen?»

Das Verhältnis von Politik und Kirchen ist in der Schweiz vor allem eines: kantonal verschieden. Wie in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens haben alle Kantone ihre historisch gewachsenen Regelungen – und diese unterscheiden sich erheblich. Sie reichen vom laizistischen Modell in Neuenburg und Genf, wo Kirche und Staat strikt getrennt sind, über die enge Verflechtung in katholisch geprägten Kantonen wie Uri oder Wallis bis zur Mehrheit der deutschsprachigen Kantone. Dort gilt häufig das Modell der sogenannten «hinkenden Trennung»: Kirche und Staat sind zwar formal getrennt, kooperieren aber in gemeinsamen Interessenbereichen wie Seelsorge oder Religionsunterricht seit Jahrzehnten eng. Einige Kantone kennen zudem die Anerkennung von Religionsgemeinschaften, die damit definierte Rechte und Pflichten übernehmen.
Unter Druck geraten diese gewachsenen Strukturen durch die veränderte Religionslandschaft: Migration, Kirchenaustritte und die Pluralisierung der religiösen Landschaft stellen Bund und Kantone vor die Aufgabe, Religionsfreiheit für alle Traditionen gleichermassen zu garantieren – und dabei bewährte Kooperationsmodelle neu zu justieren.

Die Frage wurde mit der Bitte gestellt, den Namen nicht zu veröffentlichen. Die Frage hat David Atwood beantwortet. Er ist Assistenzprofessor für Religion und Öffentlichkeit an der Universität Zürich und geschäftsführender Direktor des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP). Zuvor war er Koordinator für Religionsfragen im Präsidialdepartement des Kantons Basel-Stadt.
Haben auch Sie eine Frage? Schicken Sie sie uns per E-Mail an redaktion@lichtblick-nw.ch oder per Post an Reaktion Lichtblick, Innere Margarethenstrasse 26, 4051 Basel.

Der Weg ins Licht

Unterstützung bei der Begleitung von Sterbenden

Viele Menschen wünschen sich auf ihrem letzten Weg jemanden, der sie mit Zuspruch begleitet. Das Buch «Der Weg ins Licht» kann für Begleitpersonen eine wichtige Stütze sein.

Auch wenn viele Menschen immer weniger Bezug zu den Sakramenten haben, wünschen sie sich, besonders am Lebensende – Trost und Begleitung, Zuspruch und Segen. Die klassischen Sakramente für Sterbende, die Krankensalbung und der letzte Empfang der Heiligen Kommunion – sind aber nicht in jeder Situation möglich oder gewünscht. Bei Menschen, die Sterbende begleiten, kam der Wunsch auf, ein Hilfsmittel zu haben. Das bestätigte eine Umfrage, die zugleich Bedarf für eine viersprachige Vorlage auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch zeigte. Das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg erarbeitete das Buch dann im Auftrag der Liturgischen Kommission der Schweiz.

Gebet von Bruder Klaus

Der Sterbesegen unterstützt Seelsorgerinnen und Seelsorger, Ehrenamtliche, Pflegepersonal und Familienangehörige in der Begleitung sterbender Menschen. Deutsche und österreichische Diözesen kennen einen vergleichbaren Sterbesegen seit den 2010er-Jahren. Die Schweizer Version enthält neue, in der Schweiz entstandene Gebetstexte sowie das Gebet des heiligen Bruder Klaus. Der Segen liegt vor in einer Grundform, einer Kurzform sowie als Sterbesegen für ein Kind und für einen Menschen mit Demenz. Ausserdem enthält das Buch weiteres Material zur Auswahl.

Die Nähe Gottes zeigen

Der Sterbesegen soll die Krankensalbung und die Wegzehrung nicht ersetzen, sondern die seelsorgliche Begleitung Sterbender ergänzen. Auch Menschen, die wenig Bezug zur Kirche und den Sakramenten haben, möchte die Kirche Gottes Nähe zeigen und Segen zusprechen. Der Sterbesegen kann von allen verwendet werden, die Sterbende begleiten, sei es in Spitälern, Hospizen, Alters- und Pflegeheimen, in der Notfallseelsorge oder in Pfarreien, Sprachmissionen und Ordensgemeinschaften.

Frei verfügbar

Die Kurzform des Sterbesegens ist frei verfügbar und kann auf der Website des Liturgischen Instituts «www.liturgie.ch» in verschiedenen Sprachen heruntergeladen werden. Die Kurzform bietet sich an, wenn das Sterben unmittelbar bevorsteht, wenn kein Seelsorger und keine Seelsorgerin zur Verfügung steht oder Angehörige ihre Liebsten zu Hause segnen möchten.

Sterbesegen

Auf dem Weg ins Licht

Herausgegeben von der Liturgischen Kommission der Schweiz im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz. Erarbeitet vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg. Verlag Friedrich Pustet: Regensburg 2026. 21.50 Franken. Bestellung über den Buchshop auf www.liturgie.ch oder über den Buchhandel. Auf www.liturgie.ch kann die Kurzform des Sterbesegens in verschiedenen Sprachen gratis heruntergeladen werden. Für inhaltliche Fragen wenden Sie sich an Eleonora Biderbost (eleonora.biderbost@liturgie.ch) oder Gunda Brüske (gunda.brueske@liturgie.ch), für Fragen zur Bestellung an Andreas Krogmann (info@liturgie.ch).

«Starke Momente»

Erfahrung mit der Segnung von Sterbenden

«Als Spitalseelsorgerin erlebe ich am Bett eines sterbenden Menschen oft, wie berührend es ist, Gott feierlich um seinen Segen und seine Begleitung zu bitten – nicht nur für die Sterbenden selbst, sondern auch für ihre Angehörigen. Dabei spielt es nur eine untergeordnete Rolle, welchen Bezug die Anwesenden sonst zur Institution Kirche haben. Vor allem die Würdigung des endenden Lebens in all seinen Höhen und Tiefen, die Berührung im Segenszeichen und das Bruder-Klausen-Gebet, das im Angesicht des Todes ganz neu verstanden wird, sind starke Momente. Schmerz und Trauer verschwinden durch den Sterbesegen nicht wie von Zauberhand. Doch sich im Sterben ganz Gottes Händen anvertrauen zu dürfen, kann für viele sehr tröstlich und beruhigend sein.»

Eleonora Biderbost, Mitarbeiterin Liturgisches Institut und Spitalseelsorgerin im Oberwallis

Kurzform des Sterbesegens

Die Person, die die Segnung leitet, begrüsst die/den Sterbende(n), selbst wenn sie/er nicht mehr ansprechbar ist, und die Anwesenden.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

N. ***(Name der/des Sterbenden)***,
hab keine Angst vor dem letzten Schritt,
Gott wird ihn mit dir gehen.
Trau dem neuen Land,
Gott hat es dir zugesagt.
Trau dem neuen Haus,
er hat es dir gebaut.
Trau dem neuen Leben,
er hat es dir verheissen.

Eine (stille) Erinnerungszeit kann an dieser Stelle eingefügt werden, wenn Zeit und Umstände es erlauben.

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir, was mich hindert zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich führet zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

Schriftlesung aus dem Propheten Jesaja:
So spricht Gott,
der dich erschaffen und geformt hat:
Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich beim Namen gerufen,
du bist mein!
Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir!
(nach Jes 43,1.5a)

N., du bist gesegnet und umfangen von der Liebe und dem Erbarmen Gottes.
Ihn, der dich sanft und sicher in seinen Händen hält, bitten wir:

Deine Gedanken und Worte,
deinen Verstand und deine Träume
segne der ewige Gott.
Er schenke deinem Geist Ruhe.
(Kreuzzeichen auf die Stirn)

Dein Herz, das treu für dich und andere schlug,
das geliebt und vergeben hat,
segne der zärtliche Gott.
Er schenke deinem Herzen Frieden.
(Kreuzzeichen über dem Herzen)

Deine Hände, die geschaffen und geruht haben,
dein Tun und dein Lassen
segne der lebendige Gott.
Er ergänze, was unvollendet blieb und heile, was verwundet ist.
(Kreuzzeichen in die Hände)

N., dein ganzes Leben
sei umfangen von der barmherzigen Liebe Gottes
und für immer geborgen in seinem Frieden.
So sei gesegnet, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.
(Grosses Kreuzzeichen über die sterbende Person)

Die Person, die die Segnung leitet, lädt die Anwesenden ein, die/den Sterbende(n) ebenfalls mit einem Kreuzzeichen zu segnen und ihr/ihm einen Dank, einen Wunsch oder ein persönliches Wort mit auf den Weg zu geben.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Der Herr über Leben und Tod segne und begleite euch.
Er gebe euch Atem für den nächsten Schritt und Kraft für den kommenden Weg.
Das gewähre euch der Vater und der Sohn und der Heilige Geist
Amen.

© Die Rechte werden wahrgenommen vom Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz

Liturgisches Institut / mca

Quelle: Gaston Berchtold

Das Unsichtbare festhalten

Mehrere Jahre lang hat der Fotograf Andreas Seibert Betroffene von Long Covid oder ME/CFS porträtiert. Sein Werk «Über Sehen Über Leben» erzählt ihre Geschichten.

Sie kennt PEM, die tiefen Erschöpfungszustände, die auch nach kleinsten Anstrengungen beginnen.
Sie kennt die Schmerzen in Muskeln und Gelenken, sie kennt die Lichtempfindlichkeit und die Tage, an denen Geräusche nur als Schmerzen wahrgenommen werden.
Und dennoch kann sie nur erahnen, schreibt sie mir, was Schwerstbetroffene fühlen,
die stumm und regungslos ununterbrochen im Dunkeln und in der Stille liegen müssen, teilweise künstlich ernährt.
Ihre Angst und die ihrer Liebsten, im Leben und in der Forschung nicht gesehen zu werden, muss unendlich gross sein.

Aus: Über Sehen Über Leben, S. 108.

Tiziana (48) und Aylin (14) Giannattasio, Starrkirch-Wil, SO, 10.05.2023

Dieses Buch ist nicht leicht. Mehr als zwei Kilo bringt das Werk von Andreas Seibert auf die Waage. Und schwer wiegen auch die Schicksale jener Menschen, die der Fotograf über vier Jahre hinweg porträtiert hat. Es sind 54 Frauen und 15 Männer, einige noch sehr jung, viele im mittleren Alter, andere bereits pensioniert. Pflegefachfrau, Direktionsassistentin, Lehrer, Studentin, Automechaniker, Kunsttherapeutin oder Informatikprofessor waren sie in ihrem früheren Leben. Heute sind sie krank. Müdigkeit, Kopfschmerzen und Konzentrationsschwierigkeiten bestimmen ihren Alltag, schränken ihre sozialen Kontakte ein und verunmöglichen ihnen weitgehend, am Leben teilzuhaben.

Chronisch krank nach Covid-Infektion

Mitte 2020, sechs Monate nach Beginn der Coronapandemie, mehrten sich Berichte von Menschen, die sich auch Wochen nach der Infektion nicht erholt hatten oder bei denen neuartige Beschwerden auftraten. Diese postviralen Beschwerden wurden schon früh als Long Covid bezeichnet. Mehrere Studien deuten inzwischen darauf hin, dass nach einem halben Jahr Erkrankungsdauer etwa die Hälfte der Long Covid-Betroffenen die Diagnosekriterien für ME/CFS erfüllt. ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom) ist eine neuroimmunologische Erkrankung, die zu extremer Erschöpfung und Leistungsminderung führt und das Leben stark einschränkt.

Spätfolgen waren kaum Thema

Im Frühling 2021 stellte sich der Fotograf Andreas Seibert eine schwierige Aufgabe: «Wie kann ich mit der Kamera etwas festhalten, das nicht sichtbar ist?», fragte er sich. Den Anstoss dazu hatte der Verlauf der Covid-19-Pandemie gegeben. Wie viele andere verfolgte Seibert die Pressekonferenzen des Bundesrats mit. Er erinnert sich: «Schon damals ging mir durch den Kopf: Wenn sich so viele Menschen mit dem Virus infizieren, werden später auch viele unter Folgeerkrankungen leiden.» Postvirale Beschwerden, also Beschwerden nach einer Virusinfektion, sind schon lange bekannt und nicht auf das SARS-CoV2-Virus beschränkt. Dass sich manche Menschen nach einer Virusinfektion nicht vollständig erholen und lange mit Symptomen kämpfen, weiss die Medizin bereits von früheren Epidemien wie der Spanischen Grippe. «An den Pressekonferenzen des Bundes kamen mögliche Spätfolgen einer Infektion kaum zur Sprache», sagt Seibert, «Das hat mich sehr irritiert und veranlasst, diesem Thema ein Gesicht zu geben.»

Unbedingt hinschauen

Er suchte via Aufruf bei einer Selbsthilfegruppe Menschen, die unter Long Covid leiden. Es meldeten sich einige Personen, die Seibert im Sommer 2021 porträtierte und deren Krankengeschichte er aufschrieb. Diese Reportage erschien anschliessend in der Wochenzeitung WOZ und im Tagesanzeiger. «Es war ein selbstgestellter Auftrag, um herauszufinden, ob man Long Covid abbilden kann.»
Nach diesem Projekt meldeten sich weitere Betroffene. Seibert realisierte, dass er das unsichtbare Leiden nicht nur abbilden kann, sondern sogar muss: «Wir als Gesellschaft müssen bei diesem Thema unbedingt hinschauen.» Er beschloss, ein Buch zu machen, und begann, spezifischer nach Teilnehmenden zu suchen. Die postviralen Erkrankungen Long Covid und ME/CFS treffen vor allem Menschen zwischen 35 und 60; 70 Prozent davon sind Frauen. Das Buch hat den Anspruch, ein Zeitdokument zu sein, das die kollektive Erfahrung dieser Pandemie für kommende Generationen sichtbar macht.

Im intimen Rahmen

Mit den Betroffenen nahm Seibert zuerst telefonisch Kontakt auf. Er verabredete einen Fototermin und notierte sich die Eckdaten zur Person, um zu wissen, wen er vor der Kamera haben wird. Dann besuchte er die Leute zu

Hause. Zusammen mit einer Begleitperson reiste er von seinem Wohnort Windisch aus durch die Schweiz. Die Porträtierten entschieden selbst, wo sie sich fotografieren lassen wollten. Viele sitzen im Wohnzimmer, häufig fotografierte Seibert aber auch im Schlafzimmer. «Die Menschen liessen mich in ihren intimen Raum, obwohl sie mich kaum kannten.» Auch überliessen alle Porträtierten Seibert die Arztberichte, damit er ihre Krankengeschichte nachvollziehen konnte.

Francesco Moio (51), Sissach, BL, 15.10.2022

Leise Hinweise

Die Porträts zeigen, was sich eigentlich nicht abbilden lässt. Sobald die Betroffenen an ihre Krankengeschichte zurückdachten, veränderte sich ihr freundlicher, kontrollierter Gesichtsausdruck manchmal innert Sekunden, erinnert sich Seibert. Seine Bilder sind behutsam komponiert, Feinheiten werden sichtbar. Schatten unter den Augen, angezogene Knie oder ein zerknittertes Kissen geben Hinweise auf das unsichtbare Leiden. Zwischen den Porträts und den dazugehörigen Texten lassen in Seiberts Buch ganzseitige Landschaftsbilder Auge und Geist zur Ruhe kommen. Sie zeigen die Weite der Natur, welche die Betroffenen so schmerzlich vermissen.

Nachfragen, ohne Druck zu machen

Nachdem Seibert die Arztberichte gelesen und Telefongespräche mit allen Porträtierten geführt hatte, schrieb er die Texte und verschickte sie zum Gegenlesen. Einige Rückmeldungen kamen nach einer Woche, andere Porträtierte meldeten sich erst einmal gar nicht. Das Überarbeiten der Texte brauchte Geduld. Es war eine Phase, während der Seibert an seinem Projekt zweifelte, manchmal fast verzweifelte. Geholfen haben ihm der Austausch mit seiner Ehefrau und den erwachsenen Kindern, die das Projekt von Anfang an mitverfolgt und unterstützt hatten. Im Umgang mit den Long Covid-Betroffenen brauchte Seibert ein gutes Gespür. Er musste nachfragen ohne Druck zu machen.

Verdichtete Gefühle

Neben den Porträts und den dazugehörigen Texten enthält Seiberts Buch eine weitere Perspektive. Es sind Sätze, die Seibert aus Gesprächen mit der Filmemacherin Cristina Amrein, die seit 38 Jahren an ME/CFS leidet, herausdestilliert hat, und die sie teilweise selbst schriftlich festgehalten hat. Amrein hatte sich zu Beginn des Projekts bei Seibert gemeldet. Sie konnte zwar nicht porträtiert werden, hatte sich aber seit langer Zeit Gedanken über das Leben mit ME/CFS gemacht. Die aus dem Austausch entstandenen Texte enthalten all die Gefühle, welche die Krankengeschichten zu den Porträts bewusst weglassen. «Die Texte, die Cristinas Gedanken Raum geben, stellen die richtigen und wichtigen Fragen», sagt Seibert. Etwa: «Was ist ein Mensch, wenn er nichts mehr leisten kann?»

Alles verloren

Es sind Fragen, denen wir uns als Gesellschaft unbedingt stellen müssen, findet Seibert. In der Schweiz sind schätzungsweise 300'000 Menschen von Long Covid betroffen. Viele von ihnen haben alles verloren: ihren Berufsalltag, Lebenspartner, Freunde und die Zukunftsaussichten. «Für die Texte zu den Betroffenen habe ich einen sachlichen Ton gewählt. Doch was ich in all den Jahren meiner Arbeit am Buch gesehen und gehört habe, lässt mich keineswegs kalt», sagt Seibert.

Fakten zu wenig ernst genommen

Unser Gesundheitssystem weist im Umgang mit Long Covid und ME/CFS systematische Schwachstellen auf. Seibert hat eine differenzierte Sicht auf den Umgang der Schweiz mit der Pandemie: «Im Grossen und Ganzen hat die Schweiz gut reagiert. Aber in Bezug auf Long Covid hätte der Bund kommunizieren müssen, dass eine SARS-Cov2-Infektion auch bei mildem Verlauf chronisch werden kann – und die Betroffenen ernst nehmen.» Zwar ist noch nicht klar, welche Mechanismen zu Long Covid führen. Aber es gibt einige gesicherte Fakten zur Erkrankung. Leitsymptom ist die Verschlechterung aller Symptome nach körperlicher oder geistiger Aktivität. Schon nach geringen Anstrengungen wie Einkaufen, Kochen oder einem Spaziergang können sich die Symptome verstärken oder neue dazukommen. Diese «Crashs» können die Krankheit dauerhaft verschlimmern. Zentral ist deshalb das «Pacing», der bewusste Umgang mit den eigenen Energieressourcen. Dass solche Erkenntnisse noch immer zu wenig berücksichtigt werden, begreift Seibert nicht. Er hat immer wieder von Betroffenen gehört, dass die Abklärungen für eine IV-Rente sie viel Kraft kosten. Die Reisen und die Untersuchungen, verbunden mit der Angst, dass man ihnen nicht glaubt, sind eine riesige Belastung.

Anerkennung des Leidens

Das Bewusstsein dafür, was eine postvirale Erkrankung bedeutet und dass es Mittel für die Forschung und Versorgung braucht, müsse wachsen, sagt Seibert. Denn Betroffene leiden nicht nur an der Krankheit, sondern treffen darüber hinaus auf Ärzte, die die Krankheit zu wenig kennen, oder erleben ein Umfeld, das mit ihrer Krankheit nicht umgehen kann. «Die Anerkennung ihres Leidens wäre für die Betroffenen ein wichtiger erster Schritt hin zu echter Solidarität», sagt Seibert.

Marie-Christine Andres

Vernissage

Buchvernissage «Über Sehen Über Leben»: Dienstag, 5. Mai, 19.30 Uhr, Literaturhaus Zürich, Limmatquai 62. Nicola Steiner im Gespräch mit Andreas Seibert, Fotograf und Autor, und Milo Puhan, Professor für Epidemiologie an der Uni Zürich.
Tickets: www.literaturhaus.ch
Das Buch kann bestellt werden auf www.ueber-sehen-ueber-leben.com. Es kostet 48 Franken + Porto.

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17
missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch
Lun 14–16.30, **Mar e Gio** 9–11.30 e 14–16.30, **Ven** 9–11.30
Sante Messe
18.4. 17.30 Suhr. **19.4.** 9.30 Strengelbach, 11.30 Aarau. **24.4.** 18.00 Aarau. **26.4.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau, 17.30 Menziken. **1.5.** 18.00 Aarau.
Attività: Ogni Lun 15.00 Rosario, Strengelbach. **24.4.** 14.00 Gruppo Terza Età, Zofingen (sala Alpha). 20.00 Gruppo Giovanissimi, Aarau (Missione). **1.5.** 14.00 Gruppo Terza Età della Parrocchia con Lotto, Strengelbach (sala parr.). Nel mese di maggio Lun–Sab 17.00 Rosario, Zofingen (cripta).

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43
missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12
Sante Messe
18.4. 19.00 Frick. **19.4.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. **21.4.** 19.30 Windisch. **26.4.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. **28.4.** 19.30 Windisch. **1.5.** 19.00 Stein.
Attività: Ogni martedì ore 19.00 Santo Rosario Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86
missione@kath-wettingen.ch
Mar e Mer 9–12 / 14.30–17.30, **Gio** 9–12
Sante Messe
18.4. 17.30 Baden, Stadtkirche; 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **19.4.** 9.00 Bad Zurzach; 11.00 Wettingen, S. Antonio (Benedizione dei motociclisti e delle moto); 18.00 Neuenhof, S. Giuseppe. **25.4.** 17.30 Baden, Stadtkirche; 19.30 Kleindöttingen, Antoniuskirche. **26.4.** 11.00 Wettingen, S. Antonio; 18.00 Spreitenbach, Ss. Cosima e Damiano. **13.4.** 15.00 Leuggern, Grotta Recita Rosario.
Attività ricreative: Mer 22 aprile dopo la Santa Messa delle ore 11.00 segue la giornata di fraternità per «La terza età». Siete pregati di annunciarvi in segreteria. Grazie.
Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84
missione.wohlen@pr14.ch
Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg
Lun e Mar 9–11, **Gio e Ven** 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10
Lun 14.30–17.30, **Mer e Gio** 9–11
Missionario: Don Luigi Talarico
Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska
Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano
Presidente Consiglio Pastorale: Gaetano Vecchio
Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43
mcle@kathaargau.ch
www.ag.mcle.ch
Martes 10–12.30 y 14–17.30.
Jueves 10–12.30. **Viernes** 10–12.30
Misionero: P. Juan José González Espada
Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza
Secretaria: Natalia Weber-García
Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y **Kölliken** 12.00.
También celebramos misas, una vez al mes: En **Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten**, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
056 555 42 40
manuel.tavares@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00
Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74
www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

18.4. Krštenje, Zofingen 13.00; Krštenja, Buchs 15.00. **19.4.** Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **21.4.** Frama, HKM Aargau 19.30. **23.4.** Krunica i misa, Wettingen 19.30. **24.4.** Krunica i misa, Oberentfelden 19.30. **25.4.** Misa (vjeronauk u 16.30–17.30) Rheinfelden 17.45. **26.4.** Misa (vjeronauk: Wettingen, Menziken) Oberentfelden 10.15,

Wettingen 12.30, Menziken 16.00. **28.4.** Frama, HKM Aargau 19.30. **30.4.** Krunica i misa, Wettingen 19.30. **1.5.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30.

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94
alba.mission@kathaargau.ch
www.misioni-aarau.ch

Kontakto
Misionari: Don Pal Tunaj
Bashkëpunëtore pastorale: Motër Anamaria Mataj
Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge
Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete w Birmenstorf
19.4. Msza sw. 13.00. **22.04.** Rozaniec 19.00. **26.4.** Msza sw. 13.00. **29.4.** Rozaniec 19.00. **1.5.** Msza sw. 19.00.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz
Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Sonntag 3. Mai, 14.30 Uhr, Katholische Kirche Heilig Geist, Suhr: Ökum. Gottesdienst für Inklusion und Gleichstellung zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Anschliessend Pizza-Plausch und Besichtigung der Ausstellung «Königlich! – Würde unantastbar.»

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Bildung und Propstei
Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch
Pilgern auf der Via Tourensis von Paris nach Chartres – 30. Mai bis 7. Juni 2026
Die Reise beginnt bei der wiederhergestellten Kathedrale Notre-Dame in Paris und führt entlang der Seine aus der Metropole hinaus. Ziel der Etappe ist die Kathedrale von Chartres mit ihrem weltberühmten Labyrinth. Die spirituell geführte Pilgerreise lädt ein zur Entschleunigung und bietet die Chance, das eigene Leben und die Welt aus einer neuen Perspektive wahrzunehmen. Infos, Programm und Anmeldung bis 3. Mai: bernhard.lindner@kathaargau.ch oder 056 438 09 40

Propstei Wislikofen
Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

via integralis Kontemplation – Einführung und Übung. Fr, 1. Mai, 18.30 Uhr, bis So, 3. Mai, 13.30 Uhr. «Die Wahrheit ist innen im Grund und nicht draussen.» Das entschiedene Loslassen von Vorstellungen und Bildern in der Schweigemeditation hilft in Kontakt zu kommen mit unserem tiefsten Grund.
Bibliodramatische Impulse im Kirchenraum und in der Natur. Mo, 4. Mai, 9.30 Uhr, bis Mi, 6. Mai, 15.30 Uhr. Spannung entsteht, wenn sich Textraum und Kirchenraum gegenseitig interpretieren.
T'ai Chi Ch'uan – Einführungswochenende. Fr, 8. Mai, 18 Uhr, bis So, 10. Mai, 13.30 Uhr. Meditation in Bewegung und im Sitzen. Lernen der Sequenz «Fasse den Vogel beim Schwanz» nach Cheng Man-ch'ing, Übungen zur Körperwahrnehmung, Körperhaltungen sowie Prinzipien, Figuren und Partnerübungen des T'ai Chi. Infos und Anmeldung zu allen Kursen unter www.propstei.ch

Fachstelle Katechese – Medien
Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63
medienverleih@kathaargau.ch
www.aareka.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Zwei Intensivtage Erlebnispädagogik
Freitag, 15. Mai, bis Samstag, 16. Mai, Kloster Bethanien, St. Niklausen (OW): Mit Jugendlichen und Kindern Gotteserfahrungen erleben, das eigene Selbst stärken, die Natur geniessen und Grenzen ausloten. All dies ist mit guter Erlebnispädagogik möglich. Unter Anleitung eines erfahrenen Erlebnispädagogen entdecken wir die Methode und Umgebung des Ranfts. www.aareka.ch

Fachstelle Spezialseelsorge
062 832 42 89
spezialseelsorge@kathaargau.ch
Basiskurs: Achtsames Begleiten von Menschen mit Demenz
Di, 28. April, 14–17 Uhr, Aarau: Wie können wir Begegnungen und Begleitung so gestalten, dass die Lebensqualität der direkt und indirekt Betroffenen gefördert und bereichert wird?
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Oberes Freiamt

Worte von …

…. Martina Suter - Ostern ist das grösste Fest im Kirchenjahr – und doch wirkt es im Alltag oft leiser als Weihnachten. Während dort Lichter, Rituale und Erwartungen fast von selbst entstehen, bleibt Ostern oft bescheidener.

Für mich ist Ostern jedes Jahr ein Weg. Ein intensiver Weg voller Emotionen – beginnend am Gründonnerstag, durch den Karfreitag hindurch bis am Ostersamstag gegen Abend das erste Licht aufblitzt. Und dann, beim festlichen «Christus ist erstanden», wird es mir bewusst: Jetzt ist Ostern.

Diese Tage haben eine eigene Dichte, eine Tiefe, die ich intensiver erlebe als die vier Wochen Advent. Und doch: Wenn der Ostersonntag da ist, ist er leiser, feiner, zurückhaltender als Weihnachten.

Da ist zwar der Osterhase, der meiner kleinen Nichte ein Geschenk bringt, ein gemeinsamer Brunch, gemütliche Stunden im Garten. Und irgendwo auch eine tiefe innere Freude über die Auferstehung – die sich oft schwer greifen lässt.

Vielleicht liegt gerade darin etwas Ehrliches. Ostern drängt sich nicht auf. Es ist kein lautes Fest, sondern eines, das wachsen will – im Herzen, im Erinnern, im Hoffen.

Dieses Jahr war Ostern für mich besonders. Meine Mutter wäre am Ostersonntag 70 Jahre alt geworden. Ich sehe den Tag vor mir: ein festliches Essen im Restaurant, Familie und Freunde am Tisch, ein Tag voller Freude. Ein schönes Fest.

Gleichzeitig trägt mich ein anderer Gedanke: Meine Mutter darf jetzt ein noch grösseres Fest feiern. Eines, das kein Ende kennt, das wir uns kaum vorstellen können. Genau das ist mein Osterglaube: dass das Leben nicht einfach aufhört, sondern weitergeht – in einer anderen, neuen Wirklichkeit, und vielleicht war ich an diesem Ostersonntag meiner Mutter im Herzen näher und verbundener als an der Festtafel im Restaurant.

Pfarreien

Abtwil St. German I Auw St. Nikolaus
Dietwil St. Barbara I Mühlau St. Anna
Oberrüti St. Rupert I Sins Mariä Geburt

Kontakte

Pastoralraumleiter
Johannes Frank, 041 787 26 22

Geschäftsführerin
Seelsorgerin
Martina Suter, 041 787 11 93

Leitender Priester
Bartek Migacz, 041 787 26 21

Pastoralraumsekretariat sowie
Pfarramt Sins, Abtwil, Auw, Mühlau
Daniela Leu I Ruth Fleischlin I Monika Annen

Kirchstrasse 3, 5643 Sins, 041 787 11 41
sekretariat@pastoralraum-oberesfreiamt.ch
Mo, Di, Do, 9 – 11 Uhr I 14 – 17 Uhr
Mi und Fr, 9 – 11 Uhr

Pfarramt Dietwil
Vorderdorfstrasse 4, 6042 Dietwil
041 787 33 26 I Mittwoch, 9 – 11 Uhr

Pfarramt Oberrüti
Kleinmatt 2, 5647 Oberrüti
041 787 12 05 I Donnerstag, 9 – 11 Uhr

Webseite: www.pastoralraum-oberesfreiamt.ch

PASTORAL RAUM OBERES FREIAMT
ABTWIL · AUW · DIETWIL
MÜHLAU · OBERRÜTI · SINS

Auw – Eine bereichernde und vielseitige Aufgabe

Dringend Verstärkung für die Kirchenpflege gesucht

Ende 2026 läuft die laufende Amtsperiode ab und in allen Pfarreien stehen Gesamterneuerungswahlen für die Kirchenpflege an. Aufgrund mehrerer Demissionen sucht die Kirchenpflege Auw dringend engagierte Personen, welche das Gremium ergänzen und das kirchliche Leben aktiv mitgestalten möchten. Die Mitarbeit ist vielseitig und sinnstiftend. Sie reicht von strategischen Überlegungen über organisatorische Fragen, Liegenschaftsverwaltung bis hin zur Begleitung von Projekten und Veranstaltungen. Unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen finden dabei Platz. Die Arbeit in der Kirchenpflege ist nicht nur ein Engagement für die Gemeinschaft, sondern auch eine persönliche Bereicherung. Mitglieder können neue Kompetenzen erwerben, Erfahrungen in Teamarbeit und Entscheidungsprozessen sammeln und ihre eigenen Perspektiven erweitern. Man profitiert und wächst an den Aufgaben – sei es durch neue Kontakte, den Austausch im Gremium oder durch das gemeinsame Finden von Lösungen. Gerade in unserem Pastoralraum Oberes Freiamt geht unsere Kirche neue Wege. Diese Wege zu begleiten und Teil dieser Neuausrichtung zu sein, bietet eine echte Chance, unseren christlichen Glauben wieder mehr Menschen zugänglich zu machen.

Gesucht werden Personen mit Interesse am Gemeindeleben, Offenheit für Zusammenarbeit und der Bereitschaft, Zeit und Ideen einzubringen. Fachkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich – wichtiger sind Motivation, Verlässlichkeit und Freude an der Mitgestaltung.

Obwohl die Projektgruppe nach wie vor an der Ausarbeitung eines Zusammenschlusses der Kirchgemeinden im Pastoralraum ist, ist die Suche nach neuen Kirchenpflegemitgliedern, mit Blick auf die kommenden Wahlen im Herbst, von grosser Bedeutung. Können nicht genügend Kandidatinnen und Kandidaten gefunden werden, können die Wahlen nicht ordnungsgemäss durchgeführt werden. In diesem Falle müsste bei der Landeskirche eine Zwangsverwaltung beantragt werden – ein Schritt, den die Kirchgemeinde möglichst vermeiden möchte.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Gerne geben wir Ihnen unverbindlich weitere Einblicke in die Aufgaben und die Arbeit der Kirchenpflege Auw.

Kirchenpflege Auw, Martin Casagrande, Präsident, 076 375 47 94, martin.casagrande@pastoralraum-oberesfreiamt.ch.

Kapellen neu erleben

Auftakt in Aettenschwil für Gross und Klein

Sie stehen oft still am Wegesrand, sind vertraut und doch schnell übersehen: die Kapellen in unserer Region. Kleine Orte der Ruhe, der Geschichte und des Glaubens. Doch jetzt sollen sie neu entdeckt werden – als lebendige Treffpunkte für alle Generationen.

Mit einer Reihe von besonderen Anlässen werden die Kapellen in den kommenden Monaten zu Orten der Begegnung, der Kreativität und der Spiritualität.

Eröffnungsanlass

Den Auftakt macht am **Sonntag, 19. April, die Kapelle Aettenschwil.**

Zwischen **14 und 16 Uhr** erwartet die Besucherinnen und Besucher ein buntes Programm: spielen, lachen, gestalten, geniessen. Familien, Alleinstehende, Neugierige und Stammgäste – alle sind willkommen.

Im Zentrum steht ein eigens entwickeltes **Kapellen-Memory**. Die liebevoll gestalteten Karten erzählen auf spielerische Weise über unsere Kapellen. Das Besondere: Jede Besucherin und jeder Besucher darf ein eigenes Memory mit nach Hause nehmen.

Doch es geht um mehr als nur Spiel: Bei Kaffee und Kuchen entsteht Raum für Begegnung, Gespräche und gemeinsames Erleben. Unkompliziert und offen.

Den Abschluss bildet um **16 Uhr** eine kurze spirituelle Feier. Ein stiller Moment, der den Nachmittag abrundet – mit Raum für Dankbarkeit, Verbundenheit und vielleicht auch ein kleines Innehalten im Alltag.

Die Veranstaltung in Aettenschwil ist der Beginn einer ganzen Reihe von Kapellenanlässen:

Kapelle Alikon – Dienstag, 11. August, 19 Uhr: Taizé-Abend

Kapelle Holderstock – Freitag, 28. August: Vollmondwanderung mit Vollmondbar

Kapelle Fenkrieden – Dienstag, 8. September, 19 Uhr: Märchenabend

Unsere Kapellen sind mehr als nur schöne Gebäude. Sie können Orte sein, die Menschen zusammenbringen – überraschend, lebendig und nah am Leben.

Jassen und Spielen

Für Jung und Alt: in Sins,
21. April, Pfarrhaus, 14 Uhr.
Für ü60: in Mühlau,
23. April, Gemeindesaal, 14 Uhr.

Wir freuen uns, dass in unserem Pastoralraum regelmässig «Jass- und Spielplausch» mit Kaffee und Kuchen organisiert werden.

In Sins ist Klara Villiger dafür verantwortlich, dass dieser Anlass jeden dritten Dienstag im Monat stattfindet.

In Mühlau lädt der Frauenbund einmal im Monat zum Spielen und Plaudern ein.

Nähere Infos finden Sie in der Spalte «Veranstaltungen».

«Hin und weg»

Filmreihe «Suizid – reden wir darüber»

Das Podiumsgespräch «Suizid – reden wir darüber» war ein erster Schritt, ein Thema anzusprechen, über das oft geschwiegen wird. Doch das Gespräch soll weitergehen. Mit einer Filmreihe im Kino Cinepol in Sins wird ein Raum eröffnet für Begegnung, Nachdenken und Austausch.

Der erste Filmabend findet am Mittwoch, 22. April, um 19.30 Uhr im Kino Cinepol statt. Gezeigt wird eine berührende Geschichte, die auf den ersten Blick leicht wirkt – und doch eine tiefere Dimension in sich trägt – «Hin und Weg»: Hannes, seine Frau und ihre Freunde unternehmen jedes Jahr gemeinsam eine Radtour. Diesmal bestimmt Hannes das Ziel – und wählt ausgerechnet Belgien. Was zunächst für Verwunderung sorgt, wird bald zur

gemeinsamen Vorfreude. Doch unterwegs wird spürbar, dass hinter dieser Reise mehr steckt, als die Gruppe zunächst ahnt.
Der Film lädt ein, genauer hinzuschauen – auf das, was Menschen bewegt, auf das, was oft unausgesprochen bleibt, und auf die Bedeutung von Freundschaft und gegenseitigem Zuhören.
Eine kurze Einführung gibt Martina Suter vom Seelsorgeteam des Pastoralraums Oberes Freiamt. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zum persönlichen Austausch.
Tickets können unter www.cinepol.ch reserviert werden.

Erstkommunion 2026

Samstag, 25. April, in Dietwil und Oberrüti
Sonntag, 26. April, in Abtwil
Mit dem Thema «Der verborgene Schatz» werden die Kinder auf ihrem Weg zur Erstkommunion begleitet.
Im Gleichnis vom Schatz im Acker erzählt Jesus von etwas Wertvollem, das verborgen liegt und unser Leben verwandeln kann.
Dieser Schatz steht für das, was Gott uns schenken möchte: Liebe, Halt, Vertrauen und die Gewissheit, nicht allein zu sein.
Auch im Glauben unserer Kinder liegt ein solcher Schatz. Vieles ist noch klein und wächst erst heran, doch steckt darin eine grosse Kostbarkeit, die entdeckt werden will. Die Begegnung mit Jesus im Brot kann für die Kinder ein Moment sein, in dem dieser Schatz sichtbar wird.
In Dietwil feiern sechs Kinder Erstkommunion: Maurin Birrer, Malea Heeb, Jessica Pitt, Fabio Schelbert, Mia Schwarzenberger, Lorena Steiner.
In Oberrüti feiern acht Kinder Erstkommunion: Gianna Amhof, Isabella Amstutz, Julia Birrer, Aurelio Faragolo, Emily Jonjic, Jasmin König, Juna Meyer, Elise Scherer.
In Abtwil feiern zehn Kinder Erstkommunion: Sofia Amrein, Joya Helfenstein, Luana Bezhi, Remy Züger, Mael Bachmann, Julia Wolfisberg, Samuel Hunziker, Flurin Huwiler, Valentin Keqa, Nando Stocker.
Wir wünschen den Familien einen wunderschönen Weissen Sonntag.
Die Gottesdienste sind öffentlich.

Alles unter
lichtblick-nw.ch

Sins – Konzert

Am Mittwoch, 6. Mai, um 18.30 Uhr, werden in der kath. Kirche Sins, Perlen der klassischen Musik von J. S. Bach, W. A. Mozart, A. Vivaldi und anderen Komponisten erklingen.
Ein Konzert der Generationen: Eva Kovarik, Geigenlehrerin an der Musikschule Region Sins, spielt zusammen mit ihrer Schülerin Lisa Bütler. Sie werden musikalisch durch das wunderbare Orgelspiel von Martin Kovarik begleitet.
Es sind alle herzlich zu diesem Klangfest eingeladen. Eintritt frei.

Erstkommunion

Impressionen aus Auw, Mühlau und Sins
Am vergangenen Wochenende durften insgesamt 33 Kinder ihre Erstkommunion feiern: 11 in Auw, 7 in Mühlau und 15 in Sins. Unter dem Leitgedanken „Der verborgene Schatz“ haben sich die Kinder in den vergangenen Monaten auf diesen besonderen Moment vorbereitet und ihn nun gemeinsam mit ihren Familien und den Pfarreien festlich begangen.
Am Wochenende vom 25. und 26. April folgen die Erstkommunionfeiern in Abtwil, Dietwil und Oberrüti.
Einen ausführlichen Bericht sowie Fotos aus allen sechs Pfarreien finden Sie im Anzeiger für das Oberfreiamt in der Ausgabe vom 1. Mai 2026.

Auw

Mühlau

Sins

Reise ins Schwarzbubenland

nach Mariastein und Führung im Läckerlihuus am Freitag, 24. April
Hast du Lust, einen abwechslungsreichen und geselligen Tag zu erleben? Dann begleite uns doch!
Unsere Fahrt startet um 7.45 Uhr beim MZG Auw und um 8 Uhr bei der alten Post Abtwil. Wir machen einen gemütlichen Kaffeehalt, wo wir uns bei einem frischen Gipfeli stärken können. Anschliessend führt uns die Route über den Passwang bis nach Mariastein. Dort erwartet uns ein feines Mittagessen in einem einladenden Restaurant (Getränke nicht inbegriffen), bevor wir am Nachmittag ins Läckerlihuus weiterreisen.
Die Führung durch die Genusswelt im Läckerlihuus beginnt um ca. 15.30 Uhr und dauert etwa eine Stunde. Dort erfahren wir Wissenswertes über die Herstellung der berühmten Basler Leckerli und dürfen diese natürlich auch probieren. Gegen 18 Uhr kehren wir zu unserem Einsteigeort zurück.
Kosten: Fr. 78.- Carfahrt, Kaffeehalt mit Gipfeli, Mittagessen exkl. Getränke
Führung: Fr. 10.- Genusswelt im Läckerlihuus
Für Anmeldungen wenden Sie sich bitte an Monika Heer (079 967 55 76) oder Edith Leu (056 668 19 75).

Auswärtige Personen sind herzlich willkommen und wir freuen uns, auch neue Gesichter bei uns begrüssen zu dürfen.
Pro Senectute Abtwil / Auw Mittagstisch- und Turnleiterinnen

Pfarrei-Kaffee – weil Glaube in der Begegnung lebt

Eigentlich könnte man nach dem AMEN in der Kirche direkt nach Hause gehen – oder noch etwas bleiben. Bleiben, um einander zu begegnen, ins Gespräch zu kommen, zu lachen, zuzuhören.
Genau dafür gibt es unsere Pfarrei-Kaffees nach Werktagsgottesdiensten in allen sechs Pfarreien unseres Pastoralraums. Manchmal heisst es «Kaffee im Germansäli», manchmal «Bernarda-Kaffee», aber der Inhalt ist immer derselbe: frischer Kaffee oder Tee, vielleicht ein Gipfeli oder ein Stück Kuchen – und vor allem: Menschen, die miteinander teilen, was sie umtreibt.
Wir im Pastoralteam sind überzeugt: Glaube lebt in der Begegnung. Wenn wir miteinander reden, erzählen, zuhören, entdecken wir oft auch etwas Neues über uns selbst – und über Gott. Er ist mitten unter uns, wenn wir Gemeinschaft leben.
Darum laden wir Sie ein: Kommen Sie nach dem Gottesdienst zu einem Kaffee, einer kurzen Auszeit, zu einem Gespräch.
Die Termine der Pfarrei-Kaffees finden Sie im Pfarrblatt und auf unserer Website.

Wer erkennt's?

Kirchen-Foto-Wettbewerb
Der Bildausschnitt in der letzten Pfarrblattausgabe befand sich in der Kirche Oberrüti. Folgende Person hat dies als erstes richtig erkannt: Vale Stenz aus Oberrüti.
Nun geht es in die dritte Runde: Erkennen Sie, wo sich dieses Detail befindet. Gehen Sie in die entsprechende Kirche. Fotografieren Sie die ganze Darstellung.
Senden Sie uns Ihr Foto per WhatsApp an 041 787 11 93 oder per E-Mail an: sekretariat@pastoralraum-oberesfreiamt.ch.
Bitte geben Sie zusätzlich an, in welcher Kirche (Ort) sich das gesuchte Detail befindet.
Die Lösung muss bis spätestens zum Erscheinen der nächsten Pfarrblattnummer bei uns eingetroffen sein.

Ökumenischer Religionsunterricht

Im kommenden Schuljahr startet im Pastoralraum Oberes Freiamt gemeinsam mit der reformierten Kirchgemeinde Muri/Sins das Projekt «Ökumenischer Religionsunterricht» an den Schulen in Abtwil, Auw, Dietwil, Mühlau, Oberrüti und Sins.
Der Unterricht bringt Schülerinnen und Schüler verschiedener christlicher Konfessionen zusammen. Gemeinsam setzen sie sich mit Glaubensfragen, Werten und ethischen Themen auseinander – offen, respektvoll und dialogorientiert. Begleitet werden sie dabei von engagierten Religionslehrpersonen.
Ziel ist es, das Verständnis zwischen den Konfessionen zu stärken und gleichzeitig die eigene religiöse Identität zu fördern. Der ökumenische Unterricht zeigt, was Christinnen und Christen verbindet, ohne Unterschiede auszublenden.
Zugleich ermöglicht das Modell eine sinnvolle Bündelung der Kräfte: Religionslehrpersonen arbeiten enger zusammen, planen gemeinsam und profitieren voneinander – zum Vorteil der Schülerinnen und Schüler.
Ein ausführlicher Artikel erscheint im Anzeiger Oberfreiamt sowie auf der Website des Pastoralraums.

Kollekten

Sonntag, 19. April
Chance Kirchenberufe
Samstag, 25. April
Erstkommunion Dietwil und Oberrüti: Aladdin-Stiftung
Sonntag, 26. April
Erstkommunion Abtwil: Stiftung Theodora

Gottesdienste

Freitag, 17. April
09.00 Sins
Kommunionfeier (U. Stirnimann)
Anschliessend Kaffee im Pfarrhaus
10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (U. Stirnimann)
18.30 Sins
Eucharistische Anbetung

Sonntag, 19. April
10.00 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (Franziskaner Missionsschwestern)
14.00 Sins, Kapelle St. Verena, Aettenschwil
Kapellen-Event für Gross und Klein
16.00 Sins, Kapelle St. Verena, Aettenschwil
Spirituelle Auszeit (J. Frank, M. Suter)
18.30 Oberrüti
Rosenkranz
19.00 Dietwil
Rosenkranz
19.30 Abtwil
Rosenkranz
19.30 Sins
Rosenkranz

Montag, 20. April
17.30 Sins
Rosenkranz

Dienstag, 21. April
16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Rosenkranz
17.30 Sins
Rosenkranz

Mittwoch, 22. April
08.30 Dietwil
Rosenkranz
17.30 Sins
Rosenkranz

Donnerstag, 23. April
16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Kommunionfeier (M. Suter)
19.00 Sins
Rosenkranz für kirchliche Berufe

Freitag, 24. April
10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (U. Stirnimann)
18.30 Sins
Eucharistische Anbetung

Samstag, 25. April
10.00 Dietwil
Festgottesdienst zur Erstkommunion (B. Migacz, P. Peter)
Einzug in die Kirche mit der Musikgesellschaft Dietwil. Beim Apéro gibt sie ein Ständli
15.30 Oberrüti
Festgottesdienst zur Erstkommunion (B. Migacz, P. Peter)
Einzug in die Kirche mit der Musikgesellschaft Oberrüti. Beim Apéro gibt sie ein Ständli

Sonntag, 26. April
10.00 Abtwil
Festgottesdienst zur Erstkommunion (B. Migacz, M. Henseler)
Einzug in die Kirche mit der Musikgesellschaft Abtwil. Beim Apéro gibt sie ein Ständli
10.00 Auw, Maria Bernarda-Heim
Kommunionfeier (Franziskaner Missionsschwestern)
18.30 Oberrüti
Rosenkranz
19.00 Dietwil
Rosenkranz
19.30 Abtwil
Rosenkranz
19.30 Sins
Rosenkranz

Montag, 27. April
17.30 Sins
Rosenkranz

Dienstag, 28. April
16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Rosenkranz
17.30 Sins
Rosenkranz

Mittwoch, 29. April
08.30 Dietwil
Rosenkranz
17.30 Sins
Rosenkranz

Donnerstag, 30. April
16.45 Sins, Zentrum Aettenbühl
Kommunionfeier (U. Stirnimann)
19.00 Sins
Rosenkranz für kirchliche Berufe

Freitag, 1. Mai
10.15 Auw, Maria Bernarda-Heim
Eucharistiefeier (B. Migacz)
18.30 Sins
Rosenkranz für den Frieden
19.00 Sins
Kommunionfeier (M. Suter)
Dreissigster Josef Kaufmann-Disler.
Jahrzeit für Theres und Josef Amstutz-Villiger; für Bernadett und Beat Suter-Hofmann; für Käthy Villiger-Widmer; für Hedwig und Alois Annen-Frey, Alikon; für Justina Elisa und Anton Bitterli-Nietlispach; für Hedy und Alois Wey-Marthaler; für Rosa und Niklaus Studer-Amhof

Veranstaltungen

Dienstag, 21. April
14.00 Sins, Pfarrhaus
Jass- und Spielplausch
Jung und Alt aus dem ganzen Pastoralraum ist willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Mittwoch, 22. April
19.30 Cinepol
Filmreihe «Suizid - Reden wir darüber» - «Hin und Weg».
Mit Einführung vom Seelsorgeteam

Donnerstag, 23. April
14.00 Mühlau, Jass- und Spielnachmittag ü60
Der Frauenbund lädt zum Spielen und Plaudern in den Gemeindesaal ein. Bei Kaffee und Kuchen freuen wir uns auf einen fröhlichen Nachmittag. Es ist keine Anmeldung nötig.

Freitag, 24. April
07.45 Abtwil Pro Senectute und Auw, Mittagstisch ü60
Wir treffen uns zum Tagesausflug. Es sind auch neue Teilnehmer/innen herzlich Willkommen. Weiter Infos siehe im Textteil. Für Anmeldungen wenden Sie sich an Monika Heer, Telefon 079 967 55 76 oder Edith Leu, 056 668 19 75.

Montag, 27. April
11.15 Oberrüti, Mittagstisch ü60
Wir treffen uns zum gemütlichen, gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Rössli in Oberrüti. Lassen Sie sich verwöhnen und geniessen Sie das Mittagessen in geselliger Runde - für alle ab 60 Jahren. Sie können einmal oder regemässig teilnehmen. Sie bezahlen ihr Essen und die Getränke. Bitte meldet euch bis spätestens Freitag, 24. April an oder ab bei: Bernadette Brügger, Telefon 079 294 47 71, bernadette.bruegger@outlook.com (jene die angemeldet sind, bleiben bestehen). Für die Mitfahrgelegenheit ist jeder selber verantwortlich. Neue Gäste sind herzlich willkommen.

Dienstag, 28. April
11.30 Abtwil, Mittagstisch ü60
Wir treffen uns im Restaurant Pizzeria Balmer. Lassen Sie sich verwöhnen und geniessen Sie das Mittagessen in geselliger Runde. Wenn Sie über 60 Jahre alt sind und noch nie dabei waren, wagen Sie den ersten Schritt und kommen Sie zu unserem Mittagstisch. Wir freuen uns auf Sie. Sonja Wyss, Telefon 079 225 80 65, suh.wyss@bluewin.ch.

Unsere Taufen

Sam Heeb, Aettenschwil

Unsere Verstorbenen

Jack Fleischlin-Gnos, 1934, Sins, † 5. April

Pastoralraum Muri AG und Umgebung

Mehr als nur Blumen …

Den Monat Mai sehen wir allgemein im Zusammenhang mit Schönheit, Erneuerung und Feierlichkeiten. Er markiert das Herz des Frühlings in vielen Teilen der Welt, wenn die Natur in voller Blüte steht mit Blumen, Grün und längeren, wärmeren Tagen. Er symbolisiert Wachstum, Frische und neue Anfänge, was ihn zu einer Zeit der Freude und des Optimismus macht.
Kulturell ist dieser Monat von verschiedenen Traditionen und Feierlichkeiten. Eine bekannte Feier ist der 1. Mai, der in vielen Ländern als Tag der Arbeit begangen wird, um die Arbeiter und ihren wertvollen Dienst zu ehren. Eine weitere wichtige Feier ist der Muttertag, der am 10. Mai gefeiert wird, um Liebe und Wertschätzung für Mütter zu zeigen. Insgesamt steht der Monat Mai für eine Zeit des Lebens, der Dankbarkeit und des Festes, die natürliche Schönheit und kulturelle Traditionen.
Der Muttertag ist eine schöne Erinnerung an die Stärke, die Aufopferung und die bedingungslose Liebe, die Mütter in unser Leben bringen. Es ist ein Tag, an dem wir innehalten und nicht nur für die Fürsorge danken, die wir erfahren haben, sondern auch für die unzähligen unsichtbaren Wege, auf denen Mütter unsere Herzen formen, unsere Schritte lenken und Gottes Liebe in der Welt widerspiegeln.
Für uns als Katholiken erhält dieses Fest eine noch tiefere Bedeutung, wenn wir auf die selige Jungfrau Maria, blicken. Marias „Ja“ zu Gott war ein Akt vollkommenen Vertrauens und der Demut, und dadurch wurde sie zur Mutter unseres Erlösers. In ihr sehen wir das Vorbild wahrer Mutterschaft – einer Mutterschaft, die geduldig, treu und selbst im Leiden von Gnade erfüllt ist.
So wie unsere irdischen Mütter uns nähren und beschützen, sorgt Maria auch weiterhin vom Himmel aus für uns. Sie tritt für uns ein, tröstet uns in Zeiten der Not und führt uns sanft näher zu ihrem Sohn Jesus. Ihr Leben erinnert uns daran, dass Mutterschaft nicht nur darin besteht, Leben zu schenken, sondern auch darin, Seelen zu Gott zu führen.
An diesem Muttertag ehren wir alle Mütter für ihre Liebe und ihre Opfer, und wir vertrauen sie auch der Fürsorge der Gottesmutter an. Möge sie sie mit Kraft, Frieden und Freude segnen. Und mögen wir, wie Maria, lernen, in unserem täglichen Leben „Ja“ zu Gott zu sagen und mit Glauben und Liebe auf seinen Plan zu vertrauen. Einen schönen Muttertag.
Julius Dsouza, Leitender Priester im Pastoralraum Muri AG & Umgebung

76 Jahre Freiämter Fusswallfahrt

am Samstag, 25. April 2026
Rund 50 Kilometer liegen zwischen Muri und Einsiedeln. Dieses Jahr ist es die 76. Freiämter Fusswallfahrt.
Die Pilger treffen sich frühmorgens um 02.30 und vor der Klosterkirche in Muri. Es wird in 3 Gruppen zwischen 02.30, 02.40 und 02.45 Uhr gestartet. Die zweite Pilgergruppe betet bis Oberwil den Rosenkranz, die erste und dritte Gruppe pilgert bis Oberwil in Stille.

Pfarreien

Muri – St. Goar
Beinwil (Freiamt) – St. Burkard
Merenschwand – St. Vitus
Aristau – St. Wendelin
Boswil – St. Pankraz
Bünzen – St. Georg und Anna

Kontakte

Pastoralraumleiter
Karl Scholz - 056 675 40 20

Leitender Priester
Julius Dsouza - 056 675 40 20

Kaplan
Biju Scaria - 056 675 40 20

Pfarreiseelsorgerin
Jessica Zemp - 056 675 40 20

Pfarreiseelsorger
Andreas Biermann - 056 675 40 27

Leitungsassistenz Pastoralraum
Barbara Kaufmann
Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri AG
056 675 40 20, info@pastoralraum-muri.ch

Notfallnummer - 077 445 14 19

Webseite: www.pastoralraum-muri.ch

Um 16.00 Uhr findet ein Pilgergottesdienst im Oratorium im Kloster Einsiedeln mit Pater Benedikt Staubli und Organist Lothar Erbel statt.
Rückfahrt dann, nach Anmeldung, mit dem Bus.
Details erhalten Sie von Thomas Suter, t-h.suter@bluewin.ch

Jugend-Lobpreisabend

24. April um 20 Uhr, in der Kapelle unter der Pfarrkirche Muri.
Für Auskünfte steht Sarina Fischer gerne zur Verfügung: 076 448 81 66.

Pastoralraumreise 2026 Split – Insel Hvar – Medjugorje Neues Angebot!

21. bis 25. September 2026
Unter dem Moto «gemeinsam unterwegs - neue Orte entdecken, den Glauben vertiefen und Zeit miteinander teilen» laden wir Sie herzlich zur Pastoralraumreise ein.
Unsere Reise führt uns nach Split, auf die traumhafte Insel Hvar und in den Gebetsort Medjugorje. Dort erwarten uns historische Städte, stille Klöster, eindrucksvolle Landschaften - und wertvolle Momente der Gemeinschaft. Begleitet werden wir vom leitenden Priester Julius Dsouza und von Irena Bobas, die mit spirituellen Impulsen und Gottesdiensten die Tage vertiefen.
Reiseprogramm
Tag 1 - 21. September: Ankunft in Split
Flug ab Zürich nach Split, Transfer ins Hotel, Abendspaziergang in die Altstadt von Split
Tag 2 - 22. September: Split
Führung durch die historische Innenstadt von Split (Unesco-Weltkulturerbe). Wir besichtigen den Diokletianpalast, den Jupitertempel sowie die Kathedrale des Heiligen Domnius.
Tag 3 - 23. September: Tagesausflug Insel Hvar
Fahrt mit Katamaran, Stadtführung und Besichtigung der Klöster (Franziskaner, Benediktinerinnen, Dominikaner in Stari Grad). Abschliessend Weinprobe und traditionelles Mittagessen.
Tag 4 - 24. September: Medjugorje
Transfer und Besuch der St. Jakobskirche, Erscheinungsberg und Kreuzberg.
Tag 5 - 25. September: Medjugorje und Rückreise
Zeit für Gottesdienst und Spaziergang, Transfer nach Split, anschliessend Rückflug nach Zürich.
Kosten
Im Reisepreis sind Flug, Hotels, Transfers, Frühstück und Abendessen, Ausflüge, Eintritte, Reisleitung enthalten.
ab 12 Teilnehm.: CHF 1695/Person im DZ
ab 16 Teilnehm.: CHF 1575/Person im DZ
ab 20 Teilnehm.: CHF 1474/Person im DZ
Einzelnzimmerzuschlag CHF 230
Anmeldung bis 15. Juni 2026
Auskünfte erteilen
Pfr. Julius Douza, Leitender Priester im Pastoralraum, Tel. 077 525 11 47, julius.dsouza@pastoralraum-muri.ch
Irena Bobas, Leitung Katechese im Pastoralraum, Tel. 078 840 18 08, irena.bobas@pastoralraum-muri.ch
Wir freuen uns auf bereichernde Tage, die Herz und Seele berühren - seien Sie mit dabei.
Flyer mit ausführlichen Informationen finden Sie in unseren Pfarrkirchen im Pastoralraum aufgelegt oder entnehmen Sie unserer Webseite unter
Aktuell - Pastoralraum Muri AG und Umgebung

Projektchor für Pfingstgottesdienst

sucht Mitsängerinnen und Mitsänger
Alljährlich zu Pfingsten wächst der Kirchenchor Muri zu einem grossen Projektchor heran. Dieses Jahr steht die «Missa Sancti Spiritus» von Johann Caspar Ferdinand Fischer auf dem Programm. Das ernste, klangschöne Werk des heute weitgehend unbekannten Barockkomponisten ist lediglich in einer einzigen Handschrift aus Prag überliefert. In seiner Zeit war Fischer jedoch ein hochgeschätzter Meister; Johann Sebastian Bach kannte seine Werke gut und griff in eigenen Kompositionen wiederholt auf sie zurück. Dazu erklingt die Vertonung der Pfingstsequenz «Veni Sancte Spiritus» von Johann Melchior Gletle. Dieser vor 400 Jahren in Bremgarten geborene Komponist steht im Mittelpunkt der diesjährigen «Musik in der Klosterkirche», die mit dem Pfingstgottesdienst festlich eröffnet wird.
Unter der Leitung von Christoph Anzböck musizieren zusammen mit dem Projektchor exzellente Solistinnen und Solisten sowie das Barockorchester Il Fuoco eterno. Wer mitsingen möchte, ist herzlich eingeladen. Chorerfahrung und vollständiger Probenbesuch werden vorausgesetzt. Die erste Probe findet statt am Dienstag, 21. April, um 20 Uhr im Singisen Saal, Marktstrasse 4, Muri. Anmeldungen bei Christoph Anzböck (christoph.anzboeck@pastoralraum-muri.ch) oder Sabina Rüttimann (sabina.ruettimann@bluewin.ch).
Der Festgottesdienst an Pfingsten findet am Sonntag, 24. Mai 2026, um 19.00 Uhr in der Klosterkirche Muri statt.

Projektchor 2025

Reden, Fragen, Glauben

die Bibel im Gespräch
Mittwoch, 22. April, 19.30 bis 21.00 Uhr in der Kaplanei Merenschwand
mit Diakon Karl Scholz, Pastoralraumleiter
Methode: Lectio Divina
«Lectio divina» ist eine alte, meditative Weise, die Bibel zu lesen: Ein Text wird langsam gehört, wiederholt und in stillen Phasen innerlich bewegt. Dabei achtet man auf Worte oder Bilder, die ansprechen, und lässt daraus ein persönliches Gebet oder einen ruhigen, respektvollen Austausch entstehen.

Weg der Stille

am 23. April 2026, 19 bis 19.45 Uhr, in der Pfarrkirche Merenschwand
Stille suchen, Stille finden, Stille aushalten, Stille sein. Herzliche Einladung!

Muri – St. Goar

Sekretariat
Susanne Frick, Barbara Kaufmann
Kirchbühlstrasse 10, 5630 Muri AG
Mo - Fr 9.00 – 11.00 Uhr
Di, Do 14.00 – 17.00 Uhr
056 675 40 20
pfarrei-muri@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege
Hans Peter Frey
079 679 68 01
hanspeter.frey@pastoralraum-muri.ch

Mitteilung der Kath. Kirchenpflege Muri

Das Ende der Legislatur naht
Die Kirchenpflege Muri steht in ihrem letzten Amtsjahr der Legislatur 2023 bis 2026.
Im November 2026 stehen entsprechend Neuwahlen an.
Gemäss einer Umfrage im Gremium stellen sich 4 Personen zur Wiederwahl und stellen ihre Kompetenz und Zeit der Kirchgemeinde weiter zur Verfügung. Dies sind Brigitte Keusch, Barbara Egli Scheuber, Erich Richner und Hans Peter Frey. Nicht zur Wiederwahl antreten wird voraussichtlich Thomas Suter.
Die Kirchenpflege besteht aus 6 Mitgliedern plus dem Pastoralraumleiter von Amtes wegen.
Sie betreut die staatskirchenrechtlichen Aufgaben der Kirchgemeinde wie Finanzen, Versicherungen und Liegenschaftsverwaltung. Zusammen mit dem Kirchgemeindeverband Aristau, Beinwil, Boswil, Bünzen und Merenschwand ist sie auch Anstellungsbehörde des Personals.
Gesucht werden nun für die Amtsperiode 2027 bis 2030 mindestens 2 Kandidaten aus Buttwil, Geltwil und Muri, welche sich der Wahl stellen würden.
Können Sie sich vorstellen, sich für unsere Kirche zu engagieren? Haben Sie Freude daran, mitzugestalten und Verantwortung für unsere kirchliche Zukunft zu übernehmen?
Dann melden Sie sich gerne bei:
Hans Peter Frey, Präsident
079 679 68 01
hanspeter.frey@pastoralraum-muri.ch
Kirchenpflege - Pastoralraum Muri AG und Umgebung

Spieltreff für Seniorinnen und Senioren

am Dienstag, 21. April, von 14 bis 17 Uhr, im Goar-Stübli im Matterhaus, vis-à-vis der Pfarrkirche
Herzliche Einladung zum Jassen, Spielen und gemütlichen Beisammensein. Auskunft erteilt Maria Bütler, 056 664 37 75.

Kollekten Januar

Wir danken für folgende Kollekten:

Volonteers for Humanity	**457.62**
Epiphanie (Inländische Mission)	**306.85**
Solidaritätsfond für Mutter und Kind	**259.66**
Taubblindenseelsorge	**265.93**
Förderung von Kindern in Armenien	**391.64**
Caritas Aargau	**326.95**
Kerzenkasse	**2694.10**
Antoniuskasse	**342.13**

Ihre Unterstützung für wohltätige Zwecke wird sehr geschätzt und ist wertvoll. Dankeschön.

Alles unter
lichtblick-nw.ch

Beinwil (Freiamt) – St. Burkard

Sekretariat
Andrea Bischof Villiger
Kirchfeld 3, 5637 Beinwil (Freiamt)
Di 14.00 – 16.00 Uhr
Mi, Do 8.00 – 11.00 Uhr
056 668 11 23
pfarrei-beinwil@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege
Silvia Leuthard
056 668 12 90

Palmsonntag – Rückblick

Mit dem Palmsonntag begann in unserer Pfarrei feierlich die Karwoche, die auf Ostern vorbereitet und an den Einzug Jesu in Jerusalem erinnert.
Am Vortag trafen sich die Kommunionkinder gemeinsam mit ihren Eltern, um mit viel En-

gagement Palmen zu binden. Dabei entstanden wunderschöne Palmen, die am Palmsonntag stolz in die Kirche getragen wurden. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern.
Am Palmsonntag versammelten sich die Kinder mit ihren Familien vor der Kirche. Nach der Segnung der Palmen zog die festliche Gemeinschaft in die Kirche ein.
Im Anschluss an den Gottesdienst lud die Kirchenpflege zu einem gemeinsamen Brunch ein, der Gelegenheit zum Austausch bot. Allen Helferinnen und Helfern sowie den Spenderinnen und Spendern, die zum Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben. Ebenfalls danken wir ganz herzlich für die grosszügigen Spenden, welche die Fastenaktion unterstützt haben. Der Erlös kommt einem Projekt in der Demokratischen Republik Kongo zugute.Vielen Dank an alle Mitwirkenden und Spender. Der Erlös kommt einem Projekt in der Demokratischen Republik Kongo zugute.

R. Sóti

So wurde der Palmsonntag zu einem schönen Zeichen von Gemeinschaft, Glauben und Nächstenliebe.

Kreativ Nachmittag

Jeannette Kathriner lädt am **Donnerstag, 30. April 2026, von 13.30 - 15.45 Uhr** Gleichgesinnte zu einem kreativen Nachmittag ein. Wer Häkel, Strick-, Mal- oder Bastelsachen mit bringt, kann kreativ bei Kaffee und guten Gesprächen gemeinsam Zeit verbringen. Treffpunkt ist im Pfarreisaal, Kirchfeld 3, Beinwil (Freiamt). Bei Fragen wenden Sie sich an J. Kathriner, T 056 668 00 49.

Frühlings-Spaziergang

Dienstag, 21. April 2026
Der Frauenverein Beinwil lädt zum Frühlings-Spaziergang ein. Treffpunkt um 19 Uhr beim Schulhaus Beinwil. Anschliessend lassen wir den Tag beim gemütlichen Zusammensein ausklingen

Erstkommunion 2026

Am **Sonntag, 19. April 2026, 10 Uhr** feiern 9 Kinder aus unserer Pfarrei Erstkommunion - gut vorbereitet von Steven Lardelli, Religionspädagoge i.A. zum Thema «Ihr seid meine Freunde»!

Ein grosses Dankeschön allen, die mithelfen, diesem besonderen Tag einen würdigen und festlichen Rahmen zu geben.

Unsere Erstkommunionkinder sind:
Fabienne Arnold, Jasmin Bucher, Laura Buchs, Thierry Bühler, Timea Graber, Mario Hochstrasser, Lynn Hodel, Mike La Palomenta und Philipp Stadlbauer.
Wir heissen die Kinder und ihre Familien herzlich willkommen und wünschen allen einen gesegneten, glücklichen und unvergesslichen Festtag.

Merenschwand – St. Vitus

Sekretariat
Andrea Motika
Bachweg 3, 5634 Merenschwand
Mo, Mi, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
056 664 12 64
pfarrei-merenschwand@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege
elisabeth.vollenweider@pastoralraum-muri.ch

Weg der Stille

Donnerstag, 23. April 2026, 19 bis 19.45 Uhr in der Pfarrkirche Merenschwand Der Weg der Stille ist ein schweigendes Dasein in der Gegenwart Gottes, ohne Wort und Bild. Durch das Innehalten in der Stille werden wir wach für die Verbundenheit mit dem göttlichen Grund in uns. Achtsamkeit im Alltag kann wachsen. Wir werden wacher und empfindsamer für das geheimnisvolle Leben in allem - auch in uns selbst. Der Weg der Stille versteht sich sowohl als Einführung, wie auch als Vertiefung des eigenen spirituellen Weges.

Zämesi bi Tee und Kafi

Der Pfarreirat lädt Sie am **Sonntag, 3. Mai** wieder zum «Zämesi bi Tee und Kafi» nach dem Gottesdienst ein und freut sich auf ein gemütliches Zusammensein.

S. Fischer

Hand in Hand für Palmsonntag

Am Wochenende von Palmsonntag bastelten erneut zahlreiche Eltern und Kinder Palmen. Pastoralraumleiter Karl Scholz beschrieb das Ergebnis im feierlichen Gottesdienst als «richtig schönen Palmenwald». Zur Freude zahlreicher Gemeindemitglieder, fand erstmals seit drei Jahren auch wieder das traditionelle Spaghetti-Essen in der Turnhalle statt. Drei feine Spaghetti-Saucen, wunderbare Kuchen und Torten, vor allem aber das gemütliche Beisammensein machten dieses Wochenende nicht nur liturgisch zu etwas ganz Besonderem. Herzlichen Dank allen Beteiligten und vor allem dem Kirchenchor für diesen gelungen Anlass.

C. Andermatt

Reden, Fragen, Glauben – die Bibel im Gespräch

Am Mittwoch, 22. April, um 19.00 Uhr findet in der Kaplanei Merenschwand ein weiterer Abend «Reden, Fragen, Glauben - die Bibel im Gespräch» mit Karl Scholz, Pastoralraumleiter, statt. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind.

Erstkommunion

Am **Sonntag, 26. April, 10 Uhr,** feiern 19 Kinder unserer Pfarrei ihre Erste Heilige Kommunion. Wir heissen die Kinder und ihre Familien herzlich willkommen und wünschen allen von Herzen einen gesegneten, glücklichen und unvergesslichen Festtag.

Aristau – St. Wendelin

Sekretariat
Andrea Motika
Bremgartenstrasse 27, 5628 Aristau
Di 8.30 – 11.00, 14.00 – 16.30 Uhr
056 664 81 73
pfarrei-aristau@pastoralraum-muri.ch

Kirchenpflege
Edith Hausherr
079 740 57 44

Rückblick Palmsonntag

Am **Samstag, 28. März 2026**, trafen sich Kinder gemeinsam mit ihren Eltern zum traditionellen Palmenbinden im Pfarreiheim in Aristau. Mit viel Eifer und Freude gestalteten die Kinder ihre Palmen und wurden dabei tatkräftig unterstützt. Es wurde gebastelt, gebunden und geschmückt – überall war die Begeisterung spürbar.

F. Bosio

Am Palmsonntag feierten die Kinder gemeinsam mit der Pfarrei den Gottesdienst. Die kunstvoll gefertigten Palmen wurden dabei feierlich gesegnet. Am Schluss trugen die Kinder ihre Palmen mit grossem Stolz aus der Kirche hinaus. Der Anlass war ein voller Erfolg und wurde besonders durch die Teilnahme der Erstkommunionskinder bereichert. Aber auch jüngere und ältere Kinder waren mit dabei und machten die Feier zu einem lebendigen und freudigen Ereignis für die ganze Pfarrei. Musikalisch wurde der Gottesdienst wunderbar von Stefan Dietili begleitet. Ein rundum gelungener Anlass, der sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. Einen herzlichen Dank allen Mitwirkenden. Irena Bobas, Leiterin Katechese

Voranzeige

Erstkommunion
Am **Sonntag, 3. Mai, 10 Uhr** feiern zehn Kinder aus unserer Pfarrei Erstkommunion. Zu diesem Festgottesdienst laden wir alle Pfarreiangehörigen herzlich ein. Stefan Dittli wird die Feier musikalisch mitgestalten.

Chor Aristau Konzert mit Kabarett

Samstag, 25. April, 20 Uhr, Turnhalle Aristau
Freuen Sie sich auf einen stimmungsvollen Abend mit dem Kirchenchor Aristau, der Ihnen Lieder aus der Schweiz in englischer und französischer Sprache präsentiert sowie mit Kabarett humorvoll begleitet.

Darstellung biblischer Figuren

Zu Ostern gestalteten Ursula Schärer und Bene Willi mit den biblischen Figuren eine Grabdarstellung. Ganz herzlichen Dank den beiden.

Alles unter
lichtblick-nw.ch

Boswil – St. Pankraz

Sekretariat
Anita Meier
Kirchweg 3, 5623 Boswil
Di, Do, Fr 9.00 – 11.00 Uhr
056 666 12 67
pfarrei-boswil@pastoralraum-muri.ch

Sakristanin
Rita Luzio
079 614 16 40

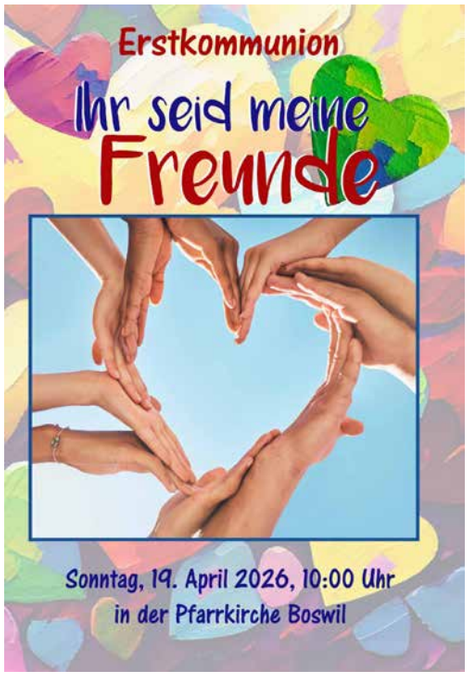
Kirchenpflege
Hans Hildbrand
079 768 10 50
hans.hildbrand@pastoralraum-muri.ch

Unsere Verstorbenen

Aus unserer Pfarrei verstorben ist Rosa Veil-Stöckli am 26. März, im Alter von 88 Jahren. Die Trauerfeier findet am Freitag, 17. April um 10 Uhr statt. Die Urnenbeisetzung ist im engsten Familienkreis. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe und ihren Frieden. Den Angehörigen wünschen wir viel Kraft, Trost und Zuversicht.

Erstkommunion

Sonntag, 19. April um 10 Uhr
Die Erstkommunikanten der Pfarreien Boswil und Bünzen feiern ihre Erstkommunion gemeinsam in der Pfarrkirche Boswil. Lange haben sich die Kinder auf diesen grossen Tag vorbereitet. Zusammen mit der Katechetin Frau Rita Luzio, Priester Biju Scaria und Pfarreiseelsorgerin Jessica Zemp werden sie den Festgottesdienst zum Thema «Ihr seid meine Freunde» gestalten.
Es freuen sich auf diesen grossen Tag die Kommunionkinder aus Boswil: Birrer Michelle, Gugerli Valentina, Iovanna Aurelio, Keusch Rafael, Müller Lukas, Notter Alex, Pungitore Luca, Stocker Lars, Weibel Lynn, Wendel Alina, Widmer Flurina, Wiederkehr Lionel, Thalmann Fiona
aus Besenbüren: Läubli Zoe, Senn Nora
aus Bünzen: Moser Silvan, Rodrigues Jayson
aus Kallern: Emmenegger Kim
aus Waldhäusern: Wetzstein Eline
Liebe Erstkommunionkinder und Familienangehörige, wir wünschen Euch von Herzen ein frohes, gesegnetes Fest. Wir danken der Katechetin Rita Luzio, dass sie mit viel Engagement die Kinder zum Sakrament der Eucharistie begleitet. Anschliessend an den Gottesdienst sind alle zu einem Apéro beim Pfarrsaal eingeladen, welcher musikalisch von der Musikgesellschaft umrahmt wird.



K. Villiger

Osterkerze

Auch in diesem Jahr wurde die Osterkerze wieder von Susanna Hildbrand gestaltet. Mit grossem Engagement und viel Liebe zum Detail hat sie zahlreiche Stunden investiert und ein beeindruckendes Kunstwerk geschaffen. Dafür danken wir dir, liebe Susanna von Herzen.
Folgende Gedanken haben sie zur Gestaltung inspiriert: Im Zentrum ist die Dreifaltigkeit vereint, Gott Vater ist die Sonne, Gott Sohn das Kreuz mit den Wunden und der hl. Geist, die Taube. Die verschiedenen farbigen Teile stellen die Vielfalt aller Menschen dar. Das sind wir -die einen schon vereint in Gott - hier in der Taube - wir anderen noch mitten im Leben in den Strahlen angesetzt, ausserhalb der Taube. Die Taube mit dem Wort «peace» stellt die grosse Hoffnung dar, Gott möge überall auf der Welt Frieden bringen!
Das Alpha und Omega unten, unsere Geburt und unser Sterben. Das Alpha oben ist das SEIN in Gott in der Ewigkeit.
Heimosterkerzen mit diesem Signet können in der Marienkapelle gekauft werden.

Foto S. Hildbrand

Rückblick Palmsonntag

Am Palmsamstag wurden vor dem Pfarrsaal mit grossem Eifer Palmen für den Sonntag gebunden. Die Jungwacht und der Blauring sowie weitere Helferinnen und Helfer unterstützten die Kinder und ihre Eltern tatkräftig, sodass am Sonntag eine grosse Schar mit kunstvoll gestalteten Palmen und Körbli bereitstand.
Unschlagbar war die grosse Palme der Jungwacht, die gleich mehrere Hände benötigte, um in die Kirche getragen zu werden. Auch die Erstkommunionkinder der Pfarreien Boswil und Bünzen haben eine Palme angefertigt. Der Gottesdienst wurde sehr abwechslungsreich von unserer Seelsorgerin Jessica Zemp gestaltet. Mit viel Engagement gelang es einer «Reporterin», die Kinder und die Anwesenden gedanklich nach Jerusalem zu führen. Die Kinder bereicherten die Feier mit ihren Texten über den König und brachten dabei wertvolle Gedanken ein.
Die grosse Teilnahme machte deutlich: Unsere Kirche lebt – und gemeinsam können wir viel bewirken.
Alle Bilder dazu finden Sie auf den Webseiten der Pfarreien Boswil und Bünzen.

Foto D. Thalmann

Bünzen – St. Georg und Anna

Sekretariat
Monika Brunner
Chilerain 8, 5624 Bünzen
Di, Do, Fr 8.30 – 11.00 Uhr
056 666 12 09
pfarrei-buenzen@pastoralraum-muri.ch

Sakristanin
Marie-Theres Bircher
056 670 00 01

Kirchenpflege
Bettina Schober
056 666 22 46
bettina.schober@pastoralraum-muri.ch

Rückblick Suppentag

vom 08. März in Bünzen
Der Frauenverein Bünzen hat dieses Jahr den Suppentag zu Gunsten des Fastenprojektes 2026 durchgeführt. Die Pfarreiangehörigen, Kinder und Familien haben nach dem Familiengottesdienst die feine Suppe, Wienerli mit Brot und das gluschtige Dessertbuffet in der Turnhalle sehr genossen.
Der Reinerlös des Suppentages hat Fr. 771.45 ergeben und wird zusammen mit der Gottesdienstkollekte an das Fastenprojekt 2026 für Menschen in der Demokratischen Republik Kongo überwiesen.
Ein grosses Dankeschön an die Mitglieder des Frauenvereins Bünzen und an alle Besucher und Besucherinnen für die Unterstützung des Fastenprojektes!

Foto: I. Schober

Rückblick Palmsonntag

Auch dieses Jahr konnten die Kinder und Familien mit Unterstützung von Jungwacht / Blauring Boswil Palmen basteln. Am Palmsonntag durften die Kinder ihre Palmen mit Stolz im Gottesdienst präsentieren. Diese wurden von Seelsorgerin Jessica Zemp zu Beginn des Gottesdienstes gesegnet.
Ganz herzlichen Dank für all die schönen Palmen! Ein grosser Dank geht auch an Jungwacht / Blauring Boswil für die grosse Unterstützung und für den Transport der Palmen!

Foto: S. Rabe

Erstkommunion 2026

Sonntag, 19. April um 10 Uhr in Boswil
Die Erstkommunionkinder der Pfarreien Boswil und Bünzen feiern gemeinsam ihre Erste Heilige Kommunion in der Pfarrkirche Boswil. Zusammen mit ihrer Katechetin Rita Luzio und Kaplan Biju Scaria werden sie den Festgottesdienst zum Thema "Ihr seid meine Freunde" gestalten.
Aus unserer Pfarrei feiern folgende Kinder ihre Erstkommunion:
aus Bünzen: Silvan Moser, Jayson Rodrigues
aus Waldhäusern: Eline Wetzstein
aus Besenbüren: Zoe Läubli, Nora Senn
In der Pfarreispalte Boswil finden Sie den ganzen Text zur Erstkommunion 2026.
Wir wünschen den Erstkommunionkindern und ihren Familien ein frohes Fest.
Herzlichen Dank an die Katechetin Rita Luzio für ihr grosses Engagement.

Patrozinium Hl. Georg

Sonntag, 26. April um 10.30 Uhr
Wir feiern in der Pfarrkirche Bünzen das Fest unseres Kirchenpatrons Heiliger Georg. Der feierliche Gottesdienst wird mitgestaltet vom Jodelclübli Oberniesenberg.
Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich zum Apéro vor der Kirche eingeladen.

Tauffeier

Am 26. April 2026 wird **Noemi Gil** aus Boswil durch das Sakrament der Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.
Wir wünschen Noemi und der ganzen Familie Gottes Segen und alles Gute für die Zukunft.

Senioren-Mittagstisch

Donnerstag, 23. April
Der nächste Senioren-Mittagstisch der Pro Senectute für die Seniorinnen und Senioren von Bünzen, Waldhäusern und Besenbüren findet im Restaurant Hecht, Rottenschwil, statt.
Anmeldung bitte an Silvia Hess, Tel. 056 666 15 07 oder 079 290 85 37.

Kaffee fürs Gemüt

Dienstag, 28. April um 10 Uhr
Einladung zum Kaffeetreff im Sitzungszimmer des Pfarrhauses Bünzen.
Wir freuen uns auf Sie! Pfarreiteam Bünzen

Seniorenausflug

Donnerstag, 7. Mai 2026
Für alle Seniorinnen und Senioren aus Bünzen, Waldhäusern und Besenbüren
Unsere Reise führt uns ins schöne Baselbiet zum Schlosshof in Pfeffingen.
Anmeldung bitte bis 1. Mai an Greti Meier, Bünzen, Tel. 079 286 87 66 oder via Anmeldebox im Volg Bünzen.
Wir freuen uns auf einen schönen Tag mit vielen Mitreisenden.
Greti Meier und Erika Marti, Frauenverein Bünzen

Gottesdienste

Samstag, 18. April
17.00 Muri
Gottesdienst mit Erwachsenenfirmung (J. Zemp und J. Dsouza)
Kevin Stoppa, Linda Stoppa und Carole Stoppa werden gefirmt.
Kollekte: Murimoos

Sonntag, 19. April
3. SONNTAG DER OSTERZEIT
09.00 Muri
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)
Kollekte: Chance Kirchenberufe
10.00 Beinwil (Freiamt)
Festgottesdienst zur Erstkommunion (J. Dsouza und S. Lardelli, Religionspädagoge i.A.)
Festlicher Einzug mit der Musikgesellschaft Beinwil
10.00 Boswil
Festgottesdienst zur Erstkommunion (B. Sacaria, J. Zemp und R. Luzio) für die Pfarreien Bünzen und Boswil
Kollekte: PluSport
19.00 Muri, Klosterkirche
Eucharistiefeier (B. Scaria)

Montag, 20. April
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
17.30 Merenschwand
Rosenkranz

Dienstag, 21. April
08.30 Muri, Klosterkirche
Eucharistiefeier (B. Scaria)
09.30 Aristau
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
anschliessend Pfarrei-Café
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
19.00 Muri, Kapelle Buttwil
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)
19.00 Muri, Klosterkirche
Rosenkranz
19.15 Muri, Saal der Reformierten Kirche
«Auszeit» - Abendmeditation

Mittwoch, 22. April
09.00 Boswil, Martinskapelle
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
10.00 Muri, Alterswohnheim St. Martin
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (Y. Zimmermann)
10.30 Muri, Raum Gerold, pflegimuri
Katholischer Gottesdienst
14.00 Muri
Anbetungsstunde
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
17.00 Boswil
Abschlussgottesdienst (S. Lardelli) mit der Oberstufe zum Thema Achtsamkeit

Donnerstag, 23. April
07.45 Boswil
Schülergottesdienst (B. Scaria)
08.00 Muri, Kapelle Buttwil
Morgenandacht
09.00 Beinwil (Freiamt)
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
09.00 Bünzen
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)
10.30 Muri, Dachsaal pflegimuri
Katholischer Gottesdienst
19.00 Merenschwand, Kapelle Benzenschwil
Eucharistiefeier (J.Dsouza)

Freitag, 24. April
15.00 Bünzen
Rosenkranz
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
17.30 Merenschwand
Rosenkranz
18.15 Muri
Rosenkranz
19.00 Muri
Eucharistiefeier (B. Scaria)
Dreissigster für Anton Beeler-Frey
Jahrzeit für Albert Rey-Stalder; Blanka Villiger-Moser; Pia Maria + Josef Winiger-Egli; Maria Egli-Bürgi

Samstag, 25. April
10.00 Boswil, Solino
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
17.00 Beinwil (Freiamt)
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Jahrzeit für: Walter Käppeli-Bauer; Marie Jenni-Engel und Albert Vogelsang
19.00 Boswil
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)

Sonntag, 26. April
4. SONNTAG DER OSTERZEIT
09.00 Muri
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Kollekte: Synodaler Prozess

10.00 Merenschwand
Festgottesdienst zur Erstkommunion (B. Scaria, S. Lardelli)
Kollekte: Hilfswerk Bella Risa
10.30 Aristau
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)
Kollekte: Una terra una familia
10.30 Bünzen
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (K. Scholz) mit dem Jodelclübli Oberniesenberg
Wir feiern unseren Kirchenpatron Heiliger Georg.
Kollekte: für den Unterhalt der Pfarrkirche Bünzen
Anschliessend sind alle zum Apéro vor der Kirche eingeladen.
17.00 Muri
Italienischer Gottesdienst mit Eucharistiefeier
19.00 Muri, Klosterkirche
Wortgottesdienst mit Kommunionfeier (A. Biermann)

Montag, 27. April
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
17.30 Merenschwand
Rosenkranz

Dienstag, 28. April
08.30 Muri, Klosterkirche
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
19.00 Muri, Klosterkirche
Rosenkranz

Mittwoch, 29. April
09.00 Merenschwand
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
14.00 Muri
Anbetungsstunde
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz

Donnerstag, 30. April
07.45 Boswil
Schülergottesdienst (S. Lardelli)
09.00 Beinwil (Freiamt)
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
09.00 Muri
Frauengottesdienst (K. Scholz), mitgestaltet von Margrit Villiger und Elisabeth Dondiego vom Frauenbund

Freitag, 1. Mai
Herz-Jesu-Freitag
15.00 Bünzen
Rosenkranz
15.00 Muri
Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. stille Anbetung
17.00 Beinwil (Freiamt)
Rosenkranz
17.30 Merenschwand
Rosenkranz
17.30 Muri
Rosenkranz
18.15 Muri
Gestaltete Anbetung vor dem Allerheiligsten
19.00 Muri
Eucharistiefeier (J. Dsouza)
Jahrzeit für Barbara Frey; Paul Waltenspühl; Wilhelmine Huwyler; Anna Stierli-von Rotz; Silvia Konrad-Stöckli

Veranstaltungen

Sonntag, 19. April
18.00 Merenschwand, Pfarrkirche
Konzert der Freudenberger Blaskapelle
Leitung: Hugo Felber
Eintritt frei, Kollekte
Im Anschluss lädt die Blaskapelle ein zum Apéro im Postlozihus.

Montag, 20. April
11.15 Beinwil (Freiamt), Seniorenmittagstisch
in der Alpwirtschaft Horben.
An- und Abmeldung bis Sonntag, 19. April, 11.00 Uhr an Trudy Suter, T 056 668 15 18 oder 079 683 40 27 oder E-Mail: trudy.suter@gmx.ch. Bitte Fahrgemeinschaften auf den Horben bilden. Wer keine Mitfahrgelegenheit hat, bitte bei Trudy Suter melden.

Dienstag, 21. April
19.00 Beinwil (Freiamt), Frühlings-Spaziergang
Der Frauenverein Beinwil lädt zum Spaziergang ein. Treffpunkt beim Schulhaus

Donnerstag, 23. April
12.00 Bünzen/Besenbüren, Senioren-Mittagstisch
im Restaurant Hecht, Rottenschwil.
Anmeldung bitte an Silvia Hess, Tel. 056 666 15 07 oder 079 290 85 37.
14.30 Boswil, Pfarrsaal, Chäberli-Treff
Zum Zvieri-Essen, Spielen, Plaudern und vielem mehr, treffen sich alle Interessierten.
19.00 Merenschwand, Pfarrkiche
Weg der Stille, ein schweigendes Dasein in der Gegenwart Gottes, ohne Wort und Bild.

Samstag, 25. April
20.00 Aristau, Konzert Kirchenchor
Der Kirchenchor Aristau lädt zum Konzert mit Kabarett ein.
Reservation Edith Hausherr: 079 740 57 44 oder HakeiAhnig2026@gmx.ch
Türöffnung ab 18.45 Uhr, nur Barzahlung möglich

Dienstag, 28. April
10.00 Kaffee fürs Gemüt
im Sitzungszimmer, Pfarrhaus Bünzen.
Ein Kaffeetreff zum Austausch, Ideen oder Anliegen anzusprechen oder einfach gemütlich zusammenzusitzen.
Wir freuen uns auf Sie
Pfarreiteam Bünzen

Donnerstag, 30. April
13.30 Beinwil (Freiamt), Kreativ Nachmittag
Jeannette Kathriner lädt Gleichgesinnte zu einem kreativen Nachmittag ein. Nähere Infos entnehmen Sie im Pfarreiteil

Unsere Taufen

Luana Monteiro Rodrigues, Merenschwand; Elia Topalli, Aristau; Noemi Gil, Boswil

Unsere Verstorbenen

Renate Weiss-Merthen, Muri, 1940, † 30. März; Rosmarie Bellmann-Rüeger, Beinwil (Freiamt), 1930, † 28. März; Andermatt-Kaiser Martha, Merenschwand, 1937, † 06.04.; Thaler Gottfried, Benzenschwil, 1939, † 06.04.; Rosa Veil, 1937, Boswil, † 26. März

Agenda

Veranstaltungen

Auszeit
Fr 24.4., 18 Uhr bis So 26.4., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Nehmen Sie sich ein Wochenende Zeit zum Innehalten. Treten Sie aus der Hektik des Alltags aus und finden Sie Ihre innere Ruhe wieder. Leitung: Lorenz Ruckstuhl. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

DispuTALK mit Heiner Hug
Fr 24.4., 18.30 Uhr. Sebastianskapelle, Baden. Gespräch zu den grossen Leitthemen der Gedenkfeierlichkeiten 500 Jahre Badener Disputation. Thema: Neue Regeln in der Weltpolitik – wem dienen sie? Gespräch zwischen Heiner Hug, Journalist, und Hans Strub, Mitglied der Projektleitung Disput(N)ation.

Beschwingt in den Frühling
Sa 25.4., 19.30 Uhr. Reformierte Kirche, Seon. Jahreskonzert des Seener Männerchors. Leichte Klassik unter Mitwirkung von Andrea Hofstetter, Sopran, und dem Trio Sorriso (Violoncello, Klarinette, Klavier). Eintritt: 20 bis 40 Franken. Nummerierte Plätze. Reservation: T 079 335 46 27

Engagiert för d'Chele im Dorf
So 26.4., 17 bis 21 Uhr. Begegnungsabend im Pavillon, Niederwil. Ab 17 Uhr Grill und Barbetrieb durch die Jubla, Info-Poster samt Quiz rund um die Kirche. Ab 17.30 Uhr Zukunftstalk mit anschliessend lockerem Austausch am Stehtisch. Ab 19 Uhr mit Wort und Musik der Alphorngruppe Nesselnbach in die neue Woche. 21 Uhr Ausklang.

Messiah von Händel
Sa 6.6., 19 Uhr, Stadtkirche Liestal und So 7.6., 17 Uhr, Dom Arlesheim. Chorkonzert in englischer Originalsprache. Leitung: Fritz Krämer. Aufführende: Oratorienchor Baselland mit Solistinnen und Solisten, Camerata Vivaldiana. Vorverkauf ab 21.4.: www.oratorienchor-bl.ch

Kirche umgekehrt
Fr 12.6., 17 bis 20 Uhr. Propstei Wislikofen. Kirche kann auch umgekehrt betrachtet und erfahren werden. Das ist wichtig, denn Umkehr betrifft auch und zuerst die Kirche. Pater Martin Werlen wird mit uns zum 50-Jahr-Jubiläum der Propstei den Geist Gottes für eine neue Kirche entdecken. Anmeldung: www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Fernseh- und Radiosendungen

Samstag, 18. April
Sternstunde Philosophie. Lob der Verletzlichkeit? In einer Welt voller Krisen rückt die eigene Verletzlichkeit schmerzlich ins Bewusstsein und wird zur Einladung, Stärke neu zu denken: als Fähigkeit, berührbar zu bleiben. Doch was ist sie überhaupt für eine Fähigkeit und welche Kraft liegt in der Verletzlichkeit? SRF Info, 8.50 Uhr
Glocken der Heimat aus der ev.-ref. Kirche in Wollerau. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Stina Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 19. April
Freikirchl. Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr
Sternstunde Religion. Der Mensch nimmt mehr, als er gibt. Diese simple und erschreckende Tatsache steht am Anfang des Films von Jos de Putter. Für «Die Heimkehr» unternimmt er eine einzige Reise, der ganze Rest besteht aus recyceltem Material eigener und fremder Filme, die er zu einem beeindruckenden Essay montiert, der zeigt, was der Mensch der Erde stiehlt. Schweizer Premiere. SRF 1, 10 Uhr

Samstag, 25. April
Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Wädenswil. Radio SRF 1, 18.50 Uhr
Das Wort zum Sonntag spricht Theo Pindl, christkath. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 26. April
Ev.-ref. Predigt mit Claudia Buhlmann, Pfarrerin, Münchenbuchsee-Moosseedorf. Radio SRF 1 Kultur, 10 Uhr

Dienstag, 28. April
Sternstunde Religion. Geheimakte Rudolf Steiner. Ob Demeter, Weleda oder Steinerschulen – Rudolf Steiners Ideen sind weltweit präsent. Steiner selbst polarisiert bis heute. War der Begründer der Anthroposophie, der nichts weniger als Kirche und Staat neu dachte und sich ebenso geschickt vermarktete, gar der erste Influencer? SRF Info, 11.10 Uhr

Freitag, 1. Mai
Der Kölner Dom. Seit dem Mittelalter zieht der Kölner Dom Menschen in seinen Bann, heute ist er mit jährlich sechs Millionen Besuchern der grösste Touristenmagnet Deutschlands. Wie keine andere Kathedrale spiegelt der Kölner Dom im gotischen Stil die wechselhaften deutsch-französischen Beziehungen. Dokumentation. Arte, 15.50 Uhr
Perspektiven. Jeweils sonntags, Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr
Stichwort Religion. Jeweils sonntags, Radio SRF 1, 9.30 Uhr

Liturgie

Sonntag, 19. April
3. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Apg 2,14–22b–33; Zweite Lesung: 1 Petr 1,17–21; Ev: Lk 24,13–35

Sonntag, 26. April
4. Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Apg 2,14a.36–41; Zweite Lesung: 1 Petr 2,20b–25; Ev: Joh 10,1–10

Hört, hört!

Sechs Erlebnisse für Goldohren

Friedenskonzert

Die Kammerphilharmonie Mannheim und ein hundertköpfiger Projektchor mit Sängerinnen und Sängern aus der Region setzen ein musikalisches Zeichen für den Frieden. Am 10. Mai bringen sie Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy zur Aufführung unter der Leitung von Jens Hoffmann. Das Konzert findet um 16.30 Uhr in der Stadtkirche Baden statt. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte.

Vogelkonzert

Amsel, Drossel, Fink und Star! Wie schön ist es, wenn die Vögel singen. Und wie toll , wenn wir sie an ihren Stimmen erkennen. Bird Life stellt mit «Bird Song» eine Webseite zur Verfügung, auf der über 230 Vogelarten in der Schweiz mit Hörbeispielen erfasst sind. Mit verschiedenen Übungsformaten werden die Stimmen gelernt: Nur Vogelstimmen, Vogelstimmen im Lebensraum, im Chor oder mittels Merksprüchen. «Bird Song» eignet sich für Einsteiger bis Spezialistinnen: www.bird-song.ch

Hör-Schatz

Geschichten erzählt bekommen, gehört zu den schönen Seiten der Kindheit. Eine kleine aber feine Sammlung von vorgelesenen Geschichten befindet sich auf der Seite der Buchkinder Basel am Leonhardsgraben. Von Lukas dem Lokomotivführer, über Schellen-Ursli, Michel und der Schneekönigin bis zu Janosch und ganz vielen Märchen finden dort grosse und kleine Ohren ihren Spass. www.buchkinderbasel/audio

Ton, Klang oder Lärm?

Wie klingt der Blinker und mit welchem Geräusch weckt uns der Wecker? Objekte umgeben uns, die nicht zufällig tönen, sondern über ein Sounddesign verfügen. Räume werden akustisch gestaltet und wirken auf die Lebewesen, die sich in ihnen aufhalten. Die Ausstellung «Pling! Design hören» im Museum für Gestaltung in Zürich geht solchen Fragen nach. Vernissage ist am Donnerstag, 21. März, um 19 Uhr. Die Ansprachen werden in Gebärdensprache übersetzt.

Kirchenglocken

Den einen geht das Herz auf, wenn die Kirchenglocken zu läuten beginnen. Andere drohen dann mit Lärmklagen. Die Vielklänge sind unüberhörbar und gehören zum kulturellen Erbe der Schweiz. Jeden Samstag um 17.20 Uhr läuten auf Radio SRF Musikwelle in der Sendung «Glocken der Heimat» Schweizer Kirchen den Sonntag ein. Das Geläut von über 300 Kirchen ist auf www.srf.ch/radio-srf-musikwelle/glocken-der-heimat archiviert.

Klänge von der heiligen Anna und von Hildegard von Bingen.

In der St.-Anna-Kapelle bei Mariastein. Immer um 14 Uhr am letzten Sonntag im Monat: 26.4., 31.5., 28.6., 26.7., 30.8. und 27.9.
Es lädt ein: Nicole Zehnder

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Detta Kälin
Bilder Vermischtes: Wildpixar/Pixabay.com; Rohwedder/Pixabay.com; zVg

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Hoffnung als Aufgabe

Barbara Bleisch moderiert die «Sternstunde Philosophie» auf SRF. In ihrer Sendung pflegt sie mit Gästen die Kunst des genauen Denkens. Philosophie hilft ihr Distanz zu schaffen und die Hoffnung gibt ihr eine Aufgabe.

Haben Sie kürzlich einen Lichtblick erlebt?
Von einem Lichtblick sprechen wir gewöhnlich nur, wenn unsere Gemütslage düster ist. Der Lichtblick ist dann die schmale Tranche Trost im Dunkel. Auch wenn die Weltlage mir Sorgen bereitet, empfinde ich meine Situation als hinreichend hell, um nicht auf Lichtblicke zu hoffen.

Mit welchen Gefühlen und Gedanken schauen Sie in die Zukunft?
Was meine persönliche Zukunft anbelangt: ruhig und neugierig. Mit Blick auf die Weltlage: besorgt, aber hoffend. Die Hoffnung aufzugeben, hiesse für mich, nicht mehr mit der menschlichen Gestaltungsmacht zu rechnen.

Inwiefern hilft Ihnen die Philosophie dabei?
Beispielsweise kann man Gelassenheit bei den antiken Stoikern lernen. Viele kennen das Gebet von Reinhold Niebuhr: «Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.» Eigentlich ist das stoische Philosophie in Reinform, ausser dass in der Philosophie kein Gott gebeten, sondern an der eigenen Lebensklugheit gearbeitet wird. Philosophie ist ausserdem die Kunst (und der Luxus) des genauen Denkens. Manchmal hilft es, Schweres zu durchdenken und genauer zu verstehen. Auch das schafft Distanz.

Quelle: Mirjam Kluka

Welche Art Mensch möchten Sie sein?
Vor allem wirklich ein Mensch. Die Menschlichkeit zu verteidigen, halte ich für ein wichtige Aufgabe.

Welcher Stellenwert hat in Ihrem Leben der Glaube?
Ein wechselnder. Ich schätze die religiösen Rituale, sie verorten mich in der Zeit und relativieren manches, was mich bedrückt. Rituale lassen sich begehen, der Glaube hingegen ist unverfügbar.

Was gibt Ihnen Hoffnung?
Die Tatsache, dass die Horizonte offen sind. Wer fatalistisch behauptet, er wisse, dass alles den Bach runtergeht, ist genauso anmassend, wie jene, die naiv sagt, es komme sowieso alles gut. Ernst Bloch schreibt in seinem Werk «Prinzip Hoffnung», der Hoffende sei «ins Gelingen verliebt». Diese Verliebtheit gibt den Hoffenden die Schubkraft, auf eine bessere Zukunft hinzuwirken. Kurz gesagt: Mir gibt nichts Hoffnung, aber die Hoffnung gibt mir eine Aufgabe.

Interview: Eva Meienberg

Buchtipp

«Besser um die Zukunft streiten»
In diesem Buch gibt Barbara Bleisch mit vier weiteren Philosophinnen und Philosophen argumentative Hilfestellungen für Klimadebatten. Dafür haben sie oft geäusserte Argumente durchdacht und liefern Argumente gegen Pauschalaussagen wie «Der Markt wird das schon regeln» oder «Allein kann ich eh nichts bewirken». Das Buch will die Zukunft nicht den Reden der Lautesten überlassen, sondern zeigen, dass mit genauem Denken bessere Entscheidungen gefällt werden können.
Carl Hanser Verlag, München, 2026, ISBN: 978–3-446–28563-7